

FREQUENZ IM WOLFENSCHIESSER DORF

Informationsmagazin der Gemeinde Wolfenschiessen
Ausgabe 44, September 2026



Grasskiclub
Grasski-Euphorie

**FREQUENZ**

Informationsmagazin der
Gemeinde Wolfenschiessen

Erscheinungsweise

Frequenz erscheint
zweimal jährlich

Herausgeber

Gemeinde Wolfenschiessen
Hauptstrasse 20
6386 Wolfenschiessen

Internet

www.wolfenschiessen.ch

Redaktionskommission

Reto Gabriel
Christoph Baumgartner
Ursula Christen Jödicke

Redaktionsleitung

Sissi Zimmermann

Redaktionsteam

Agnes Niederberger
Melanie Zumbühl
Nadine Rast
Tom Christen

Korrektorat

Agi Flury

Gestaltung

syn – Agentur für Gestaltung
und Kommunikation ASW
Stans

Druck

Druckerei Odermatt AG
Dallenwil

Auflage

1300 Exemplare

Redaktionsschluss

31. Dezember 2026

Erscheinungsdatum**Ausgabe Nr. 45**

April 2027

Editorial	3
-----------	---

GEMEINDE

Aus dem Gemeinderat – Verabschiedung	4
Der neue Gemeinderat	4
Die neuen Mitglieder	6
Gemeinderatsausflug	8
Wohnen & Arbeiten in Wolfenschiessen	9
Tag der offenen Tür im Haus Eintracht 12	9
Engelberg-Titlis Tourismus AG	10
Wasserversorgung	11
Werkdienst	12
Aus der Gemeindeverwaltung	13

SCHULE

Personelles	14
Neue Schulleitung – Interview	16
Serie: Sonderpädagogik (Teil 4)	18
Schulreisen	20
Robotikfieber	22
Autorenlesung: Besuch aus der Wüste Negev	23
Schulgarten	24
Skisprungschanze auf dem Schulhausplatz	25
Abwechslungsreicher Schuljahres-Rückblick	26
Eine Woche London, eine Woche Abenteuer	28
Kollegium – Matura 2026	29
Schulabgängerinnen und Schulabgänger	30
Schulferienplan	32

KIRCHE

Kapellrat – Kaplan Josef Niederberger	33
Kirchenrat – Abschied und Willkommen	34
Vorschau: 250 Jahr – eysi Chilä zmitzt im Dorf	35

DIVERSES

Gut's Genuss	36
Landwirtschaft	38
Grasskiclub Wolfenschiessen	43
Pfadi Wolf Schlucht	46
Kaiserjass	48
Tourismus	50
Jubilarinnen und Jubilare	51
Zum Schluss – Pfadi Wolf Schlucht	52

Liebe Wolfenschiesserinnen, liebe Wolfenschiesser

Unsere Gemeinde lebt von ihren Menschen, ihren Geschichten, ihren Traditionen und dem Miteinander. Manche Erinnerungen bleiben über Generationen hinweg lebendig. Das Magazin Frequenz lebt von genau solchen Geschichten. Deshalb lohnt es sich immer wieder, einen Blick zurückzuwerfen und Erinnerungen wachzuhalten.

Dazu gehört auch das Grasskifahren, das einst weit über die Region hinaus eng mit Wolfenschiessen verbunden war. Vor 50 Jahren wurde der Grasskiclub Wolfenschiessen gegründet und war während beinahe zwei Jahrzehnten das Mass aller Dinge. Viele erinnern sich noch heute an spannende Wettkämpfe, grossen Einsatz und den Stolz, den diese besondere Sportart unserem Dorf brachte.

Ebenso erfreulich ist, dass gelebte Traditionen auch heute noch Menschen zusammenbringen. Den Kaiserjass, der früher weit über die Grenzen der deutschsprachigen Schweiz hinaus gespielt wurde, gibt es heute praktisch nur noch in Nidwalden. Er erfreut sich wieder grosser Beliebtheit und wird einmal im Monat im Restaurant Grafenort gespielt. Hier treffen sich Menschen zu geselligen Stunden, pflegen Freundschaften und halten ein wertvolles Brauchtum lebendig – ganz nach dem Motto:

*Ein Dorf ist mehr als Haus an Haus,
es macht das Miteinander aus.
Mal wird gejasst, mal laut gelacht –
gemeinsam ist's, was Freude macht.*

Ein weiteres schönes Beispiel für ein gelebtes Miteinander ist das Projekt Schulgarten. Im Rahmen eines Projekts der Orientierungsschule haben die Schülerinnen und Schüler der 1. ORS gemeinsam mit ihren Lehrpersonen einen Garten angelegt. Sie erlebten hautnah, wie aus einem kleinen Samenkorn etwas Essbares wuchs. Dabei übernahmen sie Verantwortung, arbeiteten im Team und erfuhren, dass eine gute Ernte Zeit, Pflege und Geduld braucht.



Solche Begegnungen und Erfahrungen sind von besonderem Wert. Sie schaffen Verbundenheit und stärken das Miteinander.

Wechsel im Redaktionsteam

Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich unser ältestes Redaktionsmitglied, Otmar Nöpflin. Den Bleistift wird er jedoch nicht ganz zur Seite legen – sodass wir uns auch künftig immer wieder auf einen Beitrag von ihm freuen dürfen.

Lieber Otmar, herzlichen Dank für dein langjähriges Engagement, deine kritischen und konstruktiven Gedanken im Interesse unseres Magazins und die zahlreichen spannenden Berichte, mit denen du das Frequenz über viele Jahre hinweg bereichert hast. Für deinen weiteren Weg wünschen wir dir alles Gute und freuen uns auf ein gelegentliches Wiederlesen.

Neu übernimmt Melanie Zumbühl das Ressort Vereine und Sport.

Liebe Wolfenschiesserinnen und Wolfenschiesser

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe. Möge sie Erinnerungen wecken, zum Austausch anregen und die Verbundenheit mit unserer Gemeinde weiter stärken.

SISSI ZIMMERMANN-SCHEUBER,
REDAKTIONSLEITUNG



Aus dem Gemeinderat Wir sagen Tschüss und Danke



Erst noch bei der Gemeinde

Nach langer Tätigkeit im Gemeinderat verlassen wir das Gemeindehaus. Bei Pius waren es 12 Jahre, bei Wendelin 6 Jahre Arbeit im Dienste

der Bevölkerung. Wir sagen Dankeschön für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung, die wir erfahren durften.

Wir haben Brücken gebaut

Mit dem Start der Einheitsgemeinde Anfang 2023 haben wir mit dem ganzen Gemeinderat Brücken geschlagen: zu unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, zu den beteiligten Körperschaften bis zur Gemeindeverwaltung und der Schulleitung. Allen Beteiligten herzlichen Dank für das gute Gelingen.

Mehr Zeit für Neues

Nach intensiven, ereignisreichen und schönen Jahren in der Exekutive wenden wir uns nun anderen Dingen zu. Es bleibt mehr Zeit für Familie, für Hobbys und für Freunde. Wir werden es geniessen!

PIUS SCHULER UND WENDELIN KÄSLIN

Wir sind der neue Gemeinderat

Am 1. Juli 2026 begann die neue Legislatur und somit haben die neuen Gemeinderäte ihre Arbeit aufgenommen. Mit den Gesamterneuerungswahlen 2026, die in stiller Wahl stattgefunden haben, hat sich auch der Gemeinderat neu zusammengestellt.

Unser Präsident Wendelin Käslin und sein Vizepräsident Pius Schuler haben sich schon länger entschieden, bei den Wahlen nicht mehr anzutreten. Gerne möchte ich jetzt noch mal die Gelegenheit nutzen, den zwei abtretenden Gemeinderatskollegen Danke zu sagen. Euer Engagement für die Gemeinde, die kameradschaftlichen Momente und der faire und freundschaftliche Umgang haben die Arbeit im Rat sicher einfacher gemacht. Kollegial und doch mit einer gesunden Streitkultur haben wir zusammen das Schiff «Gemeinde Wolfenschiessen» geführt. Eine Zeit, die ich und meine Ratskollegen nicht missen möchten. Auf diesem Weg

wünsche ich euch beiden alles Gute mit der neugewonnenen Freizeit und ohne politische Verpflichtungen.

Zum neuen Rat

Wir durften drei neue Personen in stiller Wahl wählen. Drei junge, junggebliebene Bürger, die mit vollem Elan, Kraft und Willensgeist ihr Amt angetreten und die Arbeiten aufgenommen haben. Mit dem Ablegen des Amtseides am 1. Juli 2026 hat das Abenteuer Gemeinderat gestartet.

Was die drei im Gemeinderat machen

Deren Lebenslauf kann man in diesem Magazin nachlesen, darum gehe ich nicht mehr gross darauf ein. Wichtig ist, dass die neu gewählten Ratskollegen jetzt schon sehr gut in das Team passen. Wir, die bisherigen Gemeinderäte, freuen uns auf eine spannende, konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit.



Von links: Andreas Bünter (Gemeindeschreiber), Roger Isenegger, Matthias Christen, Monika Infanger, Reto Gabriel, Melanie Waser, Christoph Baumgartner, Jörg Niederberger

Auch die Departemente sind vergeben

Monika «Moni» Infanger übernimmt die Finanzen als Gemeinderätin Finanzen. Mit dem Führen der Buchhaltung des familieneigenen KMU kennt sie sehr viel und weiss, wie man mit Geld umgehen muss. In enger Zusammenarbeit mit unserem Leiter Finanzamt auf der Gemeindeverwaltung, Markus Bucher, werden die Gemeindefinanzen sicher mit Sorge und Bedacht geführt.

Mit Jörg Niederberger steht ein neuer Gemeinderat den Liegenschaften und dem Ressort Sicherheit vor. Jörg übernimmt einige grosse Aufgaben wie die Liegenschafts-Strategie, das Projekt der Feuerwehr und das Schiesswesen, das bekanntlich noch vor einigen Fragezeichen steht. Ich bin mir aber sicher, dass Jörg Niederberger mit Ehrgeiz und Elan diese grossen Hürden meistern wird.

Nun ist noch das Departement Bau, das Pius Schuler an Matthias Christen aus Oberrickenbach übergeben durfte. Ein Departement mit vielen Aufgaben und offenen Dossiers. Matthias wird nun unter anderem den Schlusspurt des Siedlungsleitbilds mitgestalten, das wir im letzten Jahr begonnen haben. Auch Matthias darf sich auf eine enge Zusammenarbeit mit unserem Leiter Bauamt, Sepp Odermatt, freuen.

Es gibt sehr viel zu tun, in allen Departementen. Zusammen packen wir es an, um das Beste für unser Dorf und die Bevölkerung zu leisten.

RETO GABRIEL, GEMEINDEPRÄSIDENT

Aus dem Gemeinderat Die neuen Mitglieder



Matthias Christen

Ich bin geschieden und Vater von drei Kindern: Jannes (17), Alena (15) und Juliana (12). Aufgewachsen und zuhause bin ich in Oberrickenbach. Nach meiner Tätigkeit als Strassenbauer und Baumaschinenführer arbeite ich heute zu 100% als Landwirt in Oberrickenbach. Neben meiner Arbeit spielt die Musik eine wichtige Rolle in meinem Leben. Als Pianist und Keyboarder musiziere ich in verschiedenen Formationen.

Meine Motivation für den Gemeinderat

Als Landwirt arbeite ich die meiste Zeit selbstständig. Deshalb freue ich mich auf die Aufgaben im Gemeinderat, auf die Zusammenarbeit in einem engagierten Team und auf den Austausch mit vielen Menschen. Das Amt ist für mich eine spannende Herausforderung und gleichzeitig eine wertvolle Möglichkeit, Neues zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und mich persönlich weiterzuentwickeln.

Meine Wünsche für die kommenden vier Jahre

Ich wünsche mir eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit meinen Ratskollegen. Zudem hoffe ich auf interessante Geschäfte und die Möglichkeit, gemeinsam viel für unsere Gemeinde zu bewegen und ihre Zukunft aktiv mitzugestalten.



Jörg Niederberger

Ich bin in Dallenwil geboren und aufgewachsen und freue mich, mich nun als neues Mitglied im Gemeinderat für meine Heimatgemeinde engagieren zu dürfen. Ich lebe seit 2012 in einer Partnerschaft mit Stefanie Töngi und meinem Stiefsohn Kevin (geb. 2008). Beruflich absolvierte ich von 1999 bis 2002 die kaufmännische Ausbildung bei der Firma Bettermann AG, wo ich anschliessend bis Juli 2024 im Innendienst tätig war, zuletzt als Teamleiter. Seit Januar 2025 arbeite ich in der Disposition bei der Firma Gössi Carreisen AG in Horw, und ich darf mit Stolz sagen, dass ich dort mit tollen Leuten zusammen eine sehr spannende und abwechslungsreiche Arbeit machen darf. In einem 24/7-Betrieb steht das Rad fast nie still.

Meine grösste Leidenschaft gilt dem FC Luzern. Als langjähriger Fan und Saisonkartenbesitzer besuche ich fast jedes Heimspiel und begleite die Mannschaft auch an viele Auswärts-spiele. Auch die internationalen Ligen interessieren mich regelmässig. Im Winter verfolge ich mit Begeisterung die Skirennen.

Meine Motivation für den Gemeinderat

Die ist vielseitig: Ich möchte Neues dazulernen, spannende Menschen kennenlernen und meinen Beitrag dazu leisten, dass sich unsere Gemeinde positiv weiterentwickelt. Es ist mir wichtig, Verantwortung zu übernehmen und mich aktiv für die Anliegen der Bevölkerung einzusetzen.

Meine Wünsche für die kommenden vier Jahre

Ich wünsche mir eine konstruktive und respektvolle Zusammenarbeit im Gemeinderat. Ich freue mich darauf, mich in die verschiedenen Themen einzuarbeiten, gemeinsam gute Lösungen zu erarbeiten und die Zukunft unserer Gemeinde aktiv mitzugestalten.



Monika Infanger

Ich bin 35 Jahre alt, verheiratet mit Alexander und Mutter von zwei Kindern – dem 12-jährigen Sohn Mike und der 8-jährigen Tochter Simona.

Aufgewachsen bin ich in Giswil (Obwalden) auf einem Bergbauernhof. Schon als Kind liebte ich es, mit anzupacken, schmutzige Hände zu bekommen und meinen Eltern und Grosseltern bei der täglichen Arbeit zu helfen. Diese bodenständige und naturverbundene Art zu leben prägt mich bis heute.

Gemeinsam führen mein Mann und ich seit 2013 unser Bagger- und Lohnunternehmen, das wir mit viel Herzblut aufgebaut haben. Auch unsere Kinder wachsen mitten in diesem Umfeld auf, helfen gerne mit und leben diesen Familienbetrieb mit Begeisterung.

Seit November 2019 wohnen wir im Mittleren Fallbach in Wolfenschiessen. Die Nähe zur Natur und zu den Bergen bedeutet uns sehr viel und gibt uns täglich Kraft.

Im Betrieb übernehme ich die Administration und helfe überall dort, wo gerade Unterstützung gebraucht wird. Ich schätze es sehr, dass ich arbeiten kann und gleichzeitig flexibel für unsere Kinder da bin. Die Kombination aus Familienleben und beruflichem Engagement erfüllt mich.

Meine Motivation für den Gemeinderat

Als ich für das Amt angefragt wurde, hat mich das sehr geehrt. Es bedeutet mir viel, dass mir dieses Vertrauen entgegengebracht wird. Ich möchte gerne etwas für die Gemeinde und die Bevölkerung bewirken und meinen Beitrag dazu leisten, dass Wolfenschiessen weiterhin ein lebendiger, nahbarer und lebenswerter Ort bleibt. Meine Motivation ist es, etwas für die Gemeinde und die Bevölkerung zu bewirken, Verantwortung zu übernehmen und aktiv mitzugestalten.

Meine Wünsche für die kommenden vier Jahre

Ich wünsche mir, dass ich viel Gutes für die Gemeinde und die Bevölkerung bewegen kann. Mir ist wichtig, dass Wolfenschiessen ein Ort bleibt, in dem man sich kennt, sich unterstützt und miteinander lebt – so nah und lebendig, wie es heute ist.



Aus dem Gemeinderat Gemeinderatsausflug



Melanie und Pius entführten den Gemeinderat diesen Frühsommer nach Fribourg und Murten. Vielen Dank für die perfekte Organisation! Unser Reisli war ein gelungener Abschied von unserem Gemeindepräsidenten Wendelin und unserem Ratskollegen Pius.



Fribourg – die Sonne brennt!



City Golf quer durch Fribourg



Idylle am Murtensee



Spazieren in den Weinbergen

Wohnen & Arbeiten in Wolfenschiessen

Tag der offenen Tür im Haus Eintracht 12



Ansprache von Wendelin Odermatt



Ausblick mit Bergsicht



Bei schönstem Wetter durften wir am Samstag, 6. Juni 2026, zahlreiche Bürgerinnen und Bürger begrüßen, die grosses Interesse an den altersgerechten Wohnungen im Haus Eintracht 12 zeigten. Wir waren überwältigt von der Anzahl Personen und es war schön, die vielen Komplimente entgegenzunehmen.

Stiftungsratsmitglied Wendelin Odermatt hielt eine eindrückliche Rede und ging dabei auf alle wichtigen Aspekte ein, von der Idee eines zweiten Wohnhauses bis zum heutigen Tag, wo bis auf die Küchen und das Treppenhaus alles fertiggestellt ist und die Bewohner und Bewohnerinnen bald einziehen können. Dabei erwähnte er auch den grossen Einsatz und das grosse Engagement der Präsidentin der Stiftung, Ruth Krummenacher, und dankte ihr für die vielen Stunden, in denen sie mit Herzblut mitwirkte und alles managte.

Zum Gedenken an Remigi «Meygi» Zumbühl, ein leider verstorbenes Stiftungsrats- und Baukommissionsmitglied, wurde eine Schweigeminute abgehalten. Zu seinen Ehren wird vorne am Haus ein Baum gepflanzt, der an ihn und seinen Einsatz erinnern soll.

Auch bedankte sich Wendelin Odermatt beim Bauleiter, beim Architekturbüro, bei der Gemeinde für das Darlehen, bei den Anwohnerinnen und Anwohnern für die Unterstützung und die Toleranz, wenn es laut und dreckig wurde in der Bauzeit.

Die Zeit verging wie im Flug. Wir merkten erst beim Läuten der Kirchenglocken, dass es schon 18 Uhr war. Die letzten Besucherinnen und Besucher verabschiedeten sich und wir blickten auf einen gelungenen Tag zurück.

Wir wünschen allen Bewohnerinnen und Bewohnern ein gutes Ankommen im neuen Daheim und einen so schönen Zusammenhalt wie im ersten Wohnhaus Eintracht 10.

**STIFTUNGSRAT «WOHNEN & ARBEITEN
IN WOLFENSCHIESSEN»**

MELANIE WASER, GEMEINDERÄTIN

Engelberg-Titlis Tourismus AG

Wolfenschiessen bleibt gut vernetzt



Die Gemeinde Wolfenschiessen hat die Engelberg-Titlis Tourismus AG (ETT) für weitere drei Jahre mit der touristischen Vermarktung des Engelbergertals mandatiert. Gleichzeitig profitieren die lokalen Leistungsträger von der kantonalen Sichtbarkeit über Nidwalden Tourismus und «Juiz – Mein Nidwalden». So bleibt die Zusammenarbeit klar geregelt und regional gut vernetzt.

Im Tourismus im Kanton Nidwalden hat sich auf Anfang Jahr einiges verändert: Der Verein Tourismus Region Klewenalp und Nidwalden Tourismus wurden offiziell zusammengeführt. Nidwalden Tourismus hat sich deshalb neu organisiert und die Zusammenarbeit mit den Gemeinden im Kanton neu geregelt.

Auch Wolfenschiessen ist Teil dieses Netzwerks. Die Gemeinde sichert ihren touristischen Leistungsträgern mit einem Grundbeitrag den Zugang zu den Marketing-Kanälen von Nidwalden Tourismus. Gleichzeitig bleibt die Haupt-Leistungsvereinbarung mit der Engel-

berg-Titlis Tourismus AG für die touristische Vermarktung und die Produkteentwicklung in Wolfenschiessen bestehen. Damit ist klar geregelt: Die Engelberg-Titlis Tourismus AG ist weiterhin die direkte Anlaufstelle für die Anliegen der Leistungsträger im Engelbergertal. Nidwalden Tourismus ergänzt diese Arbeit mit kantonomer Sichtbarkeit und übergeordneten Marketingmöglichkeiten.

Für die Leistungsträger in Wolfenschiessen bedeutet dies, dass sie auch in Zukunft auf die vertraute Zusammenarbeit mit ETT zählen können. Seit über einem Jahr sind Nadine Rast als Produktmanagerin Engelbergertal und Nicole Reisinger als Tourismusdirektorin die zentralen Ansprechpartnerinnen. Nadine Rast kümmert sich vor allem um konkrete Anliegen der Leistungsträger und unterstützt bei der Angebotskommunikation. Nicole Reisinger ist Ansprechperson für strukturelle, strategische und organisatorische Fragen.

Die bisherigen Partnertreffen zwischen den touristischen Leistungsträgern und ETT bleiben



Nidwalden Tourismus, hinten von links: Caroline Pirskanen, Sandra Studer, Anita Bucher, Lukas Gerig; vorne von links: Damian Süess, Erika Schawalder, Jessica Jecklin



Engelberg-Titlis Tourismus, von links: Nicole Reisinger, Nadine Rast

ein wichtiger Ort für Austausch, Abstimmung und neue Ideen. Gleichzeitig soll das Format weiterentwickelt und breiter gedacht werden: Nidwalden Tourismus wird stärker einbezogen, damit Angebote aus Wolfenschiessen noch besser mit der kantonalen Vermarktung verknüpft werden können. Denn auch Nidwalden Tourismus ist für die Region ein wichtiger Partner. Zusammen mit den lokalen Tourismusorganisationen und Leistungsträgern übernehmen Damian Süess und Erika Schawalter von Nidwalden Tourismus im Regionenmanagement eine wichtige Rolle als direkte Ansprechpersonen und Möglichmacher.

Auch rund um die Erlebnisregion «Obsi+Nidsi» entsteht eine neue Austauschmöglichkeit (siehe dazu Artikel in dieser Ausgabe des Frequenz).

Fazit: Für Wolfenschiessen bedeutet die neue Organisation vor allem, dass die bewährte Zusammenarbeit mit ETT weitergeführt und gestärkt wird. Die Leistungsträger behalten ihre direkte Anlaufstelle im Engelbergertal und profitieren zusätzlich von der kantonalen Sichtbarkeit über Nidwalden Tourismus. So können Angebote, Projekte und Anliegen aus Wolfenschiessen gezielt aufgenommen, weiterentwickelt und gemeinsam sichtbar gemacht werden.

ROGER ISENEGGER, GEMEINDERAT



Wasserversorgung

Wasser – Quelle des Lebens

Wer über eine Wasserversorgung Trinkwasser an Konsumenten abgibt, hat diese jährlich mindestens einmal umfassend über die Qualität des Trinkwassers zu informieren.
Gerne informieren wir über die Trinkwasserprobe vom 15. Juni 2026.

Wasser:	Leitungswasser (nach UV-Behandlung)
Entnahmestellen:	Dorfbrunnen, Talstation Dallenwil–Niederrickenbach, Neufallenbach
Witterung:	trocken

Parameter	gemessener Wert	Toleranzwert
Aerobe, mesophile Keime	2 KBE/ml	<300
Escherichia coli	nn KBE/100 ml	nn
Enterokokken	nn KBE/100 ml	nn
Nitratgehalt	2,8 mg	40
Gesamthärte	16 °fH	–

Legende: nn = nicht nachweisbar

Härtestufe

Das Wasser wird in der Schweiz gemäss Lebensmittelgesetz in sechs Härtestufen eingeteilt. Das Wolfenschiesser Wasser gilt als mittelhart.

Fazit

Das Leitungswasser erfüllte zum Probenahmezeitpunkt alle mikrobiologischen Anforderungen des schweizerischen Lebensmittelrechts. Unser Trinkwasser ist hygienisch einwandfrei. Prost!

CHRISTIAN NIEDERBERGER

Werkdienst Anschaffung Kommunalfahrzeug



Der Werkdienst unserer Gemeinde ist personell solide besetzt und kann die zahlreichen, abwechslungsreichen Aufgaben zuverlässig erfüllen.

Dani Fluri arbeitet im 100-Prozent-Pensum und übernimmt die Hauptverantwortung im Werkdienst. Sepp Blättler ist im Stundenlohn angestellt und unterstützt den Werkdienst mit einem Pensum von rund 40 Prozent. Zusätzlich steht Wendelin Töngi als engagierte und vielseitige Aushilfe dem Werkdienst flexibel zur Verfügung. Unter anderem erledigt Wendelin die Wochenend-Kontrollen der öffentlichen Toiletten sowie der Abfalleimer im Dorfzentrum und das sommerliche Giessen auf dem Friedhof. Gemeinsam bringen alle drei das Fachwissen und die Erfahrung mit, die für den Unterhalt und die Pflege unserer Gemeinde unverzichtbar sind.

Neues Kommunalfahrzeug für mehr Effizienz

Mit der Anstellung von Sepp Blättler wurde bewusst, dass ein zweites Fahrzeug für den Werkdienst notwendig ist. In diesem Jahr konnte die Gemeinde ein Occasions-Kommunalfahrzeug der Marke Multihog anschaffen – ein vielseitiges Gerät, das den Werkdienst spürbar entlastet.

Das schmal gebaute Fahrzeug verfügt über eine kleine Transportbrücke. Damit werden dorfnah Arbeiten erledigt, und für den Unterhalt der Abfalleimer, der Robidog und der Sitzbänke lassen sich damit auch die Fusswege

befahren. In den Wintermonaten wird an den Multihog ein Schneepflug montiert. Dementsprechend kann der maschinelle Winterdienst auf den Fusswegen im Dorf effizient erledigt werden. Zudem ist das Fahrzeug modular erweiterbar, falls künftig zusätzliche Funktionen benötigt werden.

Vielseitige Arbeiten im Gemeindegebiet

Die Aufgaben des Werkdienstes sind breit gefächert und prägen das Erscheinungsbild unserer Gemeinde. Dazu gehören das Mähen und Jäten von Grünflächen, die Pflege des Friedhofs, der Unterhalt von öffentlichen Plätzen und Fusswegen sowie Böschungs- und Forstarbeiten. Auch Reinigungsarbeiten und Tätigkeiten im Strassenbau gehören zum Alltag des Teams.

Die Werkdienst-Mitarbeitenden sind im Dorf präsent, pflegen den Kontakt zur Bevölkerung und tragen mit ihrer täglichen Arbeit wesentlich dazu bei, dass Wolfenschiessen gepflegt, einladend und lebendig bleibt.

Wertschätzung und Dank

Die Gemeinde schätzt die Arbeit des Werkdienstes sehr. Dani Fluri, Sepp Blättler und Wendelin Töngi sind eine sichtbare Visitenkarte nach aussen und leisten einen wertvollen Beitrag für die Lebensqualität in Wolfenschiessen. Herzlichen Dank für euren grossartigen Einsatz.

CHRISTIAN NIEDERBERGER



Dani Fluri (links) und Sepp Blättler mit den beiden Werkdienstfahrzeugen. Nicht auf dem Bild: Wendelin Töngi

Aus der Gemeindeverwaltung Diverse Aktivitäten



Besichtigung ARA Rotzwinkel in Stans 9. Juni 2026

Zusammen mit der Firma Zweiili InfraPlan AG, Stans, durfte das ganze Team der Gemeindeverwaltung Wolfenschiessen an einer Besichtigung der ARA teilnehmen.

Der Abwasserverband Rotzwinkel ist ein Gemeindezweckverband der sechs Nidwaldner Gemeinden Stans, Stansstad, Ennetmoos, Oberdorf, Dallenwil und Wolfenschiessen.

In einer interessanten Führung wurde uns genau aufgezeigt, was alles nötig ist, um das Abwasser vorschriftsgemäss zu reinigen, damit es schlussendlich wieder in die Gewässer gelangen darf. Wir bekamen einige Tipps, die jeder und jede persönlich in den eigenen vier Wänden umsetzen kann, um die Verunreinigung des Abwassers etwas zu minimieren.



Teamausflug Grimsel 23. Juni 2026

Frühmorgens starteten wir mit unserem Buschauffeur und Reiseleiter Andreas Bünter auf die Überraschungsfahrt. Nach einem Kaffeehalt in Andermatt und einer späteren Mittagspause im Grimselgebiet erreichten wir das für uns unbekannte Ziel: eine Führung im «Grimsel Underground».

Die Fahrt mit der Hospizbahn war der Start der Führung. Weiter ging's dann zu Fuss und per Bus zur Besichtigung des Wasserkraftwerks Grimsel 2, welches 500 Meter unter dem Oberaarsee und 100 Meter unter dem Grimselsee tief im Grimsel-Granit liegt. Zu guter Letzt gab's einen kurzen Einblick in die einzigartige Kristallkluft Gerstenegg. Es war eine eindrucksvolle Besichtigung und sie liess uns einmal mehr staunen, was im Untergrund der wunderbaren Bergwelt alles passiert.

Nach einem Dessert auf dem Brünigpass chauffierte uns Andreas sicher wieder zurück nach Wolfenschiessen. Schön war's, wir haben es sehr genossen.

BRIGITTE NIEDERBERGER



Aus der Schulleitung Personelles



Corina Zängerle
Schulleiterin ORS



Nach sechs Jahren als Klassenlehrerin Sek I hatte ich den Wunsch, an einer neuen Aufgabe im Bereich Bildung weiter zu wachsen. Ich freue mich darauf, meine Begeisterung für Schule, Unterrichtsentwicklung und

Zusammenarbeit in Wolfenschiessen auf Schulleitungsebene einbringen und gleichzeitig weiterhin ein Fachpensum unterrichten zu dürfen.

Zuhause bin ich in der Stadt Luzern, wo ich mit meinem Partner wohne und die Nähe zu meiner Familie und meinem Freundeskreis sehr schätze. In meiner Freizeit bin ich gerne aktiv unterwegs, auf dem Gravelbike, in den Bergen oder im Schnee auf den Ski, geniesse aber auch ruhige Momente beim Stricken, Sauerteigbrotbacken und Kochen. Ein Apéro auf unserer Dachterrasse, gesellige Runden bei gutem Essen und Sommerabende am See gehören für mich zu den schönsten Auszeiten meines Berufsalltags.

Norbert Mpondo
Klassenlehrer 3. ORS B



Ich bin Norbert Mpondo, geboren in Brazzaville im Kongo, Zentralafrika. Ich bin Vater einer Tochter und dreier Söhne und habe ein abgeschlossenes Studium mit Master in Französisch und Englisch sowie ein Lehrdip-

lom für Maturitätsschulen. Seit über 30 Jahren unterrichte ich als Fremdsprachenlehrer in staatlichen und privaten Schulen, davon die letzten drei Jahre auch in der Schweiz auf der Sekundarstufe I. Neben den Sprachen habe ich

immer auch Philosophie, Geschichte, Geografie, Politik und Kochen unterrichtet, da ich auch als Koch gearbeitet habe (italienische und spanische Küche). Meine Lieblingsbeschäftigungen sind Reisen, Kochen, Lesen, Fussball, Basketball, Volleyball, Musik und Tanzen.

Gern nahm ich nach den Osterferien die Gelegenheit wahr, meine Unterrichtstätigkeit in der ORS Wolfenschiessen fortzusetzen. Seit Juli wohne ich auch in Wolfenschiessen. Mein Ziel ist es, an diesem Ort bis zu meiner Pensionierung zu arbeiten.

Hannah Liesenfeld
Fachlehrerin ORS (E und MI)



Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf an der Untermosel in Deutschland. Berufswunsch in der 4. Klasse: Moderatorin oder Lehrerin (weise Vorahnung). Nach der Schule ging es zunächst Richtung Journalismus:

Medienstudium, Volontariat, Reporterin fürs Regionalfernsehen (SWR in Mainz).

2021 brachte mich eine Interrailreise ins schöne Luzern. Aus einem spontanen Zwischenstopp wurde 2025 mein Lebensmittelpunkt. Den Umzug in die Schweiz zu meinem Partner nutzte ich als Chance, auch beruflich neu anzufangen: Seit vergangenem Herbst studiere ich als Quereinsteigerin Sekundarstufe 1 an der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Meine Freizeit verbringe ich gerne in den Bergen oder im Wasser. Ansonsten liebe ich es, Konzerte zu besuchen und selbst Musik zu machen.

Norah Gisler Fachlehrerin MS2c



Ich bin im Kanton Uri aufgewachsen und besuchte dort die Schule sowie später das Gymnasium. Schon früh entstand in mir der Wunsch, Primarlehrerin zu werden, weshalb ich mich für das Studium an der Pädagogischen Hochschule Schwyz entschied.

In meiner Freizeit bin ich gerne draussen unterwegs, sei es mit der Pfadi oder in den Bergen beim Wandern. Zudem spiele ich gerne Unihockey und reise viel, um neue Orte und Kulturen kennenzulernen. Bereits als Kind verbrachte ich viele Skiferien im Engelbergertal, und umso schöner ist es nun, meinen Berufseinstieg in Wolfenschiessen zu machen.

Als Stellvertretung für Karolina Kristo werde ich bis Ende Dezember auf der MS2 die Fächer Mathematik, Musik, Sport und Französisch übernehmen. Ich freue mich darauf, die Schülerinnen und Schüler ein Stück auf ihrem Lern- und Lebensweg begleiten zu dürfen.

Noa Heimler Fachlehrer MS1 und MS2



Ich freue mich sehr, im neuen Schuljahr als Fachlehrperson für Sprachen an der Mittelstufe 1 und 2 tätig zu sein. Parallel dazu bilde ich mich an der Pädagogischen Hochschule Luzern zum Primarlehrer aus.

Ich wohne in Stans und habe nach meiner kaufmännischen Ausbildung den Weg in die Schule eingeschlagen. Mit Wolfenschiessen verbindet mich eine besondere Zeit, da ich hier meinen Zivildienst absolvieren durfte. Die offene und wertschätzende Atmosphäre hat mich damals beeindruckt. Umso mehr freue ich mich, nun Teil des Schulteam zu sein.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Fussball und Padel. Seit mehreren Jahren engagiere ich mich zudem als Juniorentainer beim FC Stans und schätze die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auch ausserhalb der Schule.

Nina Kuhn Klassenlehrerin MS1a



Grüezi mitenand! Der Wunsch, Lehrperson zu werden, begleitet mich seit meiner Primarschulzeit in Buochs, wo ich auch heute noch lebe. Um diesen Wunsch in die Tat umzusetzen, entschied ich mich vor drei Jahren

für das Studium an der Pädagogischen Hochschule Luzern.

In diesem Schuljahr darf ich eine Jahresstellvertretung für Corinne Imholz in der 3./4. Klasse A übernehmen. Ich freue mich riesig, die Schülerinnen und Schüler ein Stück auf ihrem Lebens- und Lernweg begleiten zu dürfen.

Neben der Schule findet man mich oft auf dem Eisfeld, wo ich als J+S-Leiterin arbeite und Eislaufkurse für Klein und Gross leite. Aber auch die Zeit in der Natur mit meiner Hündin darf dabei natürlich nicht zu kurz kommen.

Ganz im Sinne des Schulmottos «zämä wachsä» freue ich mich auf viele spannende Begegnungen mit den Kindern, den Eltern und dem ganzen Schulteam.



Neue Schulleitung Interview



Die Schule Wolfenschiessen ist mit einer neuen Schulleitung ins Schuljahr 2026/27 gestartet. Manuela Guntern und Rolf Bucher führen unsere Schule in einer Co-Leitung. Corina Zängerle übernimmt die Schulleitung ORS.

Unser bisheriger Gesamtschulleiter Rolf Bucher wäre per Ende Schuljahr ordentlich pensioniert worden. Entsprechend hat die Schulkommission die Nachfolgelösung dieser Schlüsselfunktion gemeinsam mit der Schulleitung sorgfältig aufgegleist. Für ein Übergangsjahr wird unsere bisherige Schulleiterin ORS, Manuela Guntern, die Schule in einer Co-Leitung gemeinsam mit Rolf Bucher führen. Rolf Bucher bleibt damit noch ein Jahr für unsere Schule im Einsatz und wird Manuela Guntern in diesem Übergangsjahr optimal einarbeiten können.

In der Folge haben wir eine neue Schulleiterin bzw. einen neuen Schulleiter für die ORS gesucht. Mit Corina Zängerle aus Luzern konnten wir eine überzeugende Persönlichkeit für unsere Schule gewinnen (sie hat sich auf Seite 14 gleich selber vorgestellt). Pirmin Schwitter ergänzt in seiner Funktion als Schulleiter Primar das neu zusammengesetzte Schulleitungsteam. Insgesamt setzen wir auf Kontinuität und Stabilität, lassen Wandel aber ebenso zu. Doch lassen wir unsere Schulleitungsmitglieder selber zu Wort kommen.

Corina, du bist seit August unsere neue Schulleiterin für die ORS. Weshalb hast du dich in Wolfenschiessen beworben? Was hat dich an unserer Schule besonders angesprochen?

«Wie so oft sind es mehrere Gründe. Zunächst hat mir die wunderbare Lage von Wolfenschiessen im Engelbergertal zugesagt. Auch die Grösse der Schule und die familiäre Atmosphäre haben mich direkt angesprochen. Und natürlich auch die moderne Infrastruktur und die interessanten pädagogischen Rahmenbedingungen wie die Lernlandschaften, das Selbstorganisierte Lernen (SOL) und die Ausrichtung am Ansatz der Neuen Autorität. Ausschlaggebend waren schliesslich aber die Menschen: Ich bin überzeugt, dass ich

das neue Schulleitungsteam bestens ergänze. Mein beruflicher Wechsel ist bewusst gewählt – ich gehe weg vom vergleichsweise grossen urbanen Emmen und komme voller Überzeugung und Tatendrang ins überschaubarere Wolfenschiessen.»

Rolf, seit August lastet die Gesamtschulleitung nicht mehr alleine auf deinen Schultern. Worauf freust du dich in diesem Übergangsjahr, in welchem du Manuela in die Arbeit der Gesamtschulleitung einführen darfst?

«Ja, du hast ganz recht: Als Gesamtschulleiter trägt man eine grosse Verantwortung, und dies macht manchmal etwas einsam. Die Co-Leitung hingegen bringt einen wertvollen Austausch mit sich: Ich sehe dieses Jahr als grosse Chance für die gemeinsame Weiterentwicklung unserer Schule. Manuela und ich werden nicht nur ein Büro und eine Kaffeemaschine teilen, sondern auch unsere Ideen, Vorstellungen und Werte. Dieses Übergangsjahr garantiert einen sanften Übergang von meiner Zeit als Gesamtschulleiter zur neuen Ära unter Manuela.»

Manuela, du wirst im kommenden Schuljahr von der Schulleitung ORS zur Gesamtschulleitung wechseln. Hast du bereits konkrete Vorstellungen, wo oder wie du unsere Schule weiterentwickeln willst?

«Eins ist klar: Die Kontinuität steht für mich im Vordergrund – wir werden im Grossen und Ganzen den eingeschlagenen Weg weiterverfolgen. Es kommt also nicht zu einer Revolution (sie lacht). Unsere Schule soll weiterhin ein Lernort für alle sein, an welcher alle Mitglieder voneinander lernen dürfen. Mir ist auch die Gesundheit jedes Einzelnen ganz wichtig. Pädagogisch setze ich auf die Neue Autorität: Sie soll uns als Werkzeugkasten fürs Zusammenleben und das Zusammenlernen dienen. Demzufolge ist auch Integration ganz zentral für mich. Unser Leitbild «zämä wachsä» verstehen wir in der Folge nicht nur schulintern. Nein, zur Schule gehören auch die Eltern. Die Schule ist ein Teil des Dorfes Wolfenschiessen.»



Die neue Schulleitung, von links: Corina Zängerle, Manuela Guntern, Rolf Bucher, Pirmin Schwitter

Pirmin, du bist bereits seit sieben Jahren Schulleiter unserer Primarschule. Ich weiss, auch du freust dich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Schulleitungsteam. Worauf freust du dich konkret?

«Die Arbeit im neuen Viererteam wird insgesamt eine Bereicherung für uns alle. Jedes Mitglied wird seine Ideen und Erfahrungen einbringen. Die unterschiedlichen Inputs und Ansichten werden unsere Schule als Ganzes weiterbringen. Wir setzen auf Frauenpower, dürfen aber auch noch ein Jahr vom grossen Erfahrungsschatz und Wissen von Rolf profitieren. Ich bin überzeugt, dass sich die neue Schulleitung insgesamt durch einen sehr guten Mix auszeichnen wird und freue mich auf die Zukunft.»

Diesem Statement von Pirmin schliesse ich mich gerne an und wünsche unserer Schulleitung alles Gute! Herzlichen Dank für euer grosses Engagement für unsere Schule und unser Dorf!

CHRISTOPH BAUMGARTNER, SCHULPRÄSIDENT

Serie: Sonderpädagogik (Teil 4)

Logopädie



Diese Serie gibt Einblick in die sonderpädagogischen Angebote, auf welche die Schule Wolfenschiessen sich abstützt. Wir zeigen auf, wie sie konkret organisiert und welche Ziele damit verbunden sind. In dieser Ausgabe geht es um die Logopädie-Therapie.

Wie treten Sie mit anderen Menschen in direkten Kontakt? Meist dürfte dies über die Sprache passieren. Sie ist der Zugang zu unserer Gesellschaft. Wir teilen unsere Gedanken, Wünsche, Haltungen und Meinungen mittels der Sprache den anderen mit. So bringen wir uns ein und werden Teil unseres Umfelds. Dies passiert in der Spielgruppe, in der Schule, in der Familie und in der Freizeit.

Nicht allen gelingt dies auf Anhieb gleich gut. Während viele Kinder ihre Sprache von selbst entdecken und weiterentwickeln, bekunden andere Mühe, sich in der Welt der Wörter und Buchstaben zurechtzufinden. Logopädinnen und Logopäden unterstützen in diesen Fällen

unsere Kinder. Dies sind die Fachleute, die Menschen mit Sprach-, Sprech-, Stimm- oder Schluckstörungen behandeln und ihnen dabei helfen, ihre Hindernisse aus dem Weg zu räumen oder zu lernen, mit diesen bestmöglich den (Schul-)Alltag zu bewältigen.

Das Erkennen einer Sprachstörung

Als Eltern sind wir in den ersten Lebensjahren stets nah bei unseren Kindern. Umso schwieriger ist es, in der Sprachentwicklung Abweichungen von der Norm festzustellen. So sind es neben den Erziehenden und Kinderärzten oft auch die Lehrpersonen, welche Auffälligkeiten in der sprachlichen Entwicklung bemerken. Ein Reihenuntersuch im Kindergarten oder schlicht ein Besuch der Logopädin im Unterrichtsalltag führt zu Beobachtungen, welche bei einem Abweichen von der Norm den Eltern mitgeteilt werden. Gemeinsam wird entschieden, ob eine Logopädie-Therapie empfohlen wird oder ob zugewartet und weiter beobachtet werden soll.



Mögliche Anzeichen einer Sprachstörung sind:

- verzögerter Sprachbeginn
- kleiner Wortschatz im Vergleich zu Gleichaltrigen
- Schwierigkeiten, Sätze zu bilden
- Probleme beim Verstehen von Sprache
- häufige Fehler bei Lauten und Grammatik
- auffällige Aussprache

Die Angebote im Vorschulbereich

Je früher eine Sprachstörung therapiert werden kann, desto einfacher durchläuft das Kind die Schulzeit. So ist das logopädische Angebot auch für den Vorschulbereich offen und richtet sich an Kinder ab zweieinhalb Jahren. Die Anmeldung erfolgt entweder über den Kinderarzt oder die Kinderärztin, über die Heilpädagogische Früh-erziehung oder direkt durch die Eltern.

Die Logopädie-Therapie

Die Form der Therapie ist auf die Sprachstörung sowie das Bedürfnis des Kindes abgestimmt und daher sehr individuell gestaltet. Nach einer Probephase wird nun auch im laufenden Schuljahr die Logopädie-Therapie im Phasenmodell geführt: Während zirka elf Schulwochen hat ein Kind je nach Bedarf, Störungsbild und Organisationsmöglichkeiten eine bis zwei Therapie-sitzungen wöchentlich. Danach wird für elf Schulwochen pausiert, bevor die Therapie weitergeführt wird.

Die Therapie ist kindgerecht und motivierend gestaltet und der Erfolg wird regelmässig überprüft. Diese Erkenntnisse fliessen dann in die weitere Therapieplanung ein. Dabei ist es gewinnbringend, wenn Eltern (für die Förderung zu Hause) und Lehrpersonen (für die Förderung in der Schule) gut einbezogen und über die Therapieinhalte informiert sind. Ein achtjähriges Kind mit Schwierigkeiten beim Satzbau könnte beispielsweise Bilder beschreiben, Sätze mit bestimmten Grammatikformen bilden, kurze Geschichten nacherzählen und das Gelernte in einem Spiel anwenden. Dadurch wird nicht nur die Sprache verbessert, sondern auch die Teilnahme am Unterricht erleichtert sowie das Lesen und Schreiben gefördert.

Die Organisation

Bis anhin fand die Logopädie-Therapie direkt vor Ort im Primarschulhaus statt. Kurze Wege und wenig verpasster Unterricht waren die grossen Vorteile. Per Beginn dieses Schuljahres wurden die Logopädiestellen von sechs Gemeinden – darunter Wolfenschiessen – in Stans zentralisiert. Aufgrund der Distanz zum Kompetenzzentrum ist zwar die Organisation der Therapie anspruchsvoller geworden, dafür darf auf eine verstärkte fachliche Unterstützung innerhalb des Logopädie-Teams zurückgegriffen werden und die Wartezeiten können so besser reguliert werden. Dies hilft wiederum direkt dem Kind. Die Ansprechpersonen für die Gemeinden bleiben unverändert.

ROLF BUCHER, CO-GESAMTSCHULLEITER



Logopädie Wolfenschiessen

Buochserstrasse 9a, 6370 Stans

Ansprechperson

Tamara Kölbener

Assistenz Sprachförderung, Pensum: 30%

tamara.koelbener@nw.ch

Telefon 041 618 77 75

Weiterführende Links

www.logopaedie.ch

Logopädie und Assistenz
Sprachförderung
Kanton Nidwalden



Lehr- und lustvolle Videos



Kindergarten und Primarschule Schulreisen



Kindergartenreise zu Globis Alpenspielplatz auf dem Ristis

Mit grosser Vorfreude machten sich dieses Jahr alle Kindergartenkinder auf den Weg ins Ristis. Am Morgen trafen wir uns beim Bahnhof und reisten gemeinsam mit dem Zug nach Engelberg. Nach der Ankunft genossen wir einen kurzen Spaziergang, bevor wir auf dem Spielplatz im Dorf unsere Znünpause verbrachten.

Anschliessend ging die Reise mit der Brunnibahn weiter hinauf ins Ristis. Dort erwartete die Kinder Globis Alpenspielplatz, auf dem sie nach Herzenslust spielen, entdecken und sich austoben konnten. Zum Mittagessen stärkten wir uns mit Sandwiches, Chips und einer feinen Wurst vom Grill. Nach einem erlebnisreichen Tag traten wir die Rückreise mit der Seilbahn und dem Zug nach Wolfenschiessen an.

Im Gepäck hatten wir viele schöne Erinnerungen – und an Bord zahlreiche glückliche Kinder.

FABIENNE FELDMANN, SHP KINDERGARTEN



Schulreise 1./2. Klasse

Wir waren mit dem Car nach Engelberg gefahren. Man konnte sogar den Sitz verschieben. Es war mega toll. Wir mussten einen langen Weg von der Bushaltestelle zur Brunni-Seilbahn laufen. Es war sehr anstrengend. Als Nächstes hatten wir eine lustige Seilbahnfahrt. Als wir oben angekommen sind, haben wir unseren Picknickplatz gesucht. Danach durften wir auf dem Spielplatz spielen.

Es war ein riesengrosser Spielplatz mit einer Plastikkuh (die man melken konnte), mit Wasserspielen und verschiedenen Klettermöglichkeiten. Arlette, Myla, Leah und Gian waren in einer kleinen Hütte und haben feine Sandwiches gegessen. Die Lehrpersonen haben ein schönes grosses Feuer gemacht. Wir haben feine Würste und Marshmallows gebraten.

Nachher haben wir Molche gefangen und haben sie beobachtet. Danach haben wir sie wieder freigelassen. Plötzlich war jemand in den kleinen Teich gefallen. Zum Glück war es warm und die Kleider waren mit der Zeit wieder trocken.

Später liefen wir zur Bergstation. Wir waren fast alleine in der Seilbahn. Als wir unten angekommen waren, stand der Car schon bereit. Dann fuhren wir wieder zurück nach Wolfenschiessen in die Schule. Es war ein schöner Tag und wir waren alle müde am Schluss.

**ARLETTE, LAHJA, LIO, JULIUS, TOMAS, ZOÉ,
UNTERSTUFE**



Schulreise Ballenberg

Wir waren mit der 3./4. Klasse auf der Schulreise im Freilichtmuseum Ballenberg unterwegs. Es gab viele Tiere, schöne alte Häuser und Spielplätze. Von Klein bis Gross gab es auf jeden Fall viel zu entdecken. Auch ohne Picknick gab es für jeden etwas zu essen. Es gab nämlich Restaurants und viele Läden. Auch Andenken an den schönen Tag hatte es. Wir fuhren mit dem Car dorthin.

Wir haben viel gelernt und viel Spass gehabt. Es roch auch sehr gut. Es wurde nämlich auch geräuchert und gekocht. Sehr cool war der Bäcker, dort durfte man Brot probieren. Es hatte auch Kräutergärten, und man konnte auch etwas über Insekten lernen. Es hatte zwei Ausgänge und man konnte durch das Areal laufen und musste nicht wieder zurück.

Es war ein sehr spannendes Erlebnis und wir haben viel gelernt.

JANO, MERET UND ELIËLLE, MS1A



Hoch hinaus und mitten ins Vergnügen

Mit Trittsicherheit, Teamgeist und einer gehörigen Portion Mut machten sich die 5./6. Klassen dieses Jahr auf ihre Schulreise.

Der erlebnisreiche Tag begann im Seilpark Engelberg. Nach einer kurzen Einführung konnten die Schülerinnen und Schüler bereits in kleinen Gruppen die verschiedenen Parcours erkunden. In luftiger Höhe balancierten sie über wackelige Elemente, kletterten geschickt von Plattform zu Plattform und sausten mit den Seilbahnen durch die Anlage. Besonders beeindruckend war der Mut einiger Kinder, die sogar einen Sprung ins Leere wagten – und natürlich alle sicher am Boden ankamen.

Nach diesem sportlichen Auftakt führte die Reise weiter zum Grotzenwäldli-Spielplatz. Bei sommerlichen Temperaturen sorgte das kühle Wasser für eine willkommene Erfrischung. Wie echte Piratinnen und Piraten eroberten die Kinder die Flosse, lieferten sich spannende Gefechte und genossen das gemeinsame Spielen in vollen Zügen. Auch das eine oder andere Schlammbad liessen sich ein paar Kinder nicht entgehen. Da wurde das Bräteln der Würste zeitweise fast zur Nebensache.

Die Zeit verging wie im Flug und bald schon machten wir uns, begleitet von einer angenehmen Brise, auf den Heimweg.

MICHËLLE CHRISTEN, LEHRERIN MS2



Primarstufe Robotikfieber



Man muss nicht bis ins Silicon Valley reisen, um auf Roboter zu treffen. Ein Blick in die Aula Wolfenschiessen genügte: Am 9. Mai verwandelte sie sich in einen Austragungsort voller Technik, Teamgeist und spannender Wettkämpfe. Anlass war ein Regionalwettbewerb der World Robot Olympiad (WRO), bei dem junge Tüftlerinnen und Tüftler ihr Können unter Beweis stellten.

Wie kam es dazu? Im Rahmen der Begabten- und Begabungsförderung bietet die Primarstufe Wolfenschiessen seit dem Schuljahr 2025/26 über die Mittagszeit das Freifach Robotik an. Unter der Leitung von Christoph Guntern bauen und programmieren Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe 1 und 2 mit grosser Begeisterung ihre Lego-Roboter. Ziel ist es, diese so zu entwickeln, dass sie anspruchsvolle Aufgaben möglichst selbstständig lösen können – ganz im Sinne der World Robot Olympiad.

Wochenlang wurde geplant, gebaut, getestet und programmiert. Dabei standen nicht nur

technisches Verständnis und logisches Denken im Mittelpunkt. Ebenso wichtig waren Kreativität, Ausdauer, Teamarbeit und die Bereitschaft, aus Fehlern zu lernen und Lösungen stetig zu verbessern.

Mit der Durchführung eines WRO-Regionalwettbewerbs in Wolfenschiessen erhielt das Freifach Robotik einen besonderen Höhepunkt. Die Aula bot eine eindruckliche Kulisse für spannende Wettkämpfe, bei denen Präzision, Strategie und Nervenstärke gefragt waren.

Für die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe Wolfenschiessen war die Teilnahme ein unvergessliches Erlebnis. Sie konnten ihr erworbenes Wissen anwenden, sich mit anderen Teams messen und wertvolle Erfahrungen sammeln. Gleichzeitig zeigte der Anlass eindrucklich, wie praxisnah und motivierend MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) vermittelt werden können.

Der Wettbewerb war ein voller Erfolg und machte deutlich, dass Technikbegeisterung und Forschergeist auch in Wolfenschiessen ihren festen Platz haben. Ein herzlicher Dank gilt Christoph Guntern für sein grosses Engagement sowie allen Helferinnen und Helfern und Eltern, welche die Durchführung dieses besonderen Anlasses ermöglicht haben. Besonderer Dank geht auch an Margrit Murer, welche am Wettkampftag für das leibliche Wohl aller gesorgt hat. Das Mittagessen für alle Teilnehmenden wurde freundlicherweise von unserer IT-Firma Vocom gesponsert.

MANUELA GUNTERN, CO-GESAMTSCHULLEITERIN



Mittelstufe 2

Autorenlesung: Besuch aus der Wüste Negev

Der Autor und Erzähler Salim Alafenisch brachte uns einen Strauss an bunten Geschichten in die MS2 mit. Während einer Lektion in jeder Klasse der Stufe erzählte er aus seinem Leben und stellte uns seine Bücher vor.

Er wurde in der Wüste Negev als Sohn eines Beduinenscheichs geboren und ist ein deutsch schreibender palästinensischer Schriftsteller mit israelischer Staatsbürgerschaft.

Aufgewachsen ohne Schule, lernte er zunächst aus den Geschichten der Alten, die in den Wüstenzelten erzählt wurden. Als Kind hütete er seines Vaters Kamele. Mit vierzehn Jahren lernte er Lesen und Schreiben. Nach dem Gymnasium in Nazareth und einem einjährigen Aufenthalt in London studierte er Ethnologie, Soziologie und Psychologie an der Universität Heidelberg.

Dort lebt er noch heute und schreibt die Geschichten seiner Vorfahren auf. Er unternimmt viele Lesereisen, erzählt seine Geschichten jedoch lieber frei, so wie es der mündlichen Erzähltradition entspricht, wie er sie am nächtlichen Lagerfeuer der Beduinen kennengelernt hat. Er schreibt und erzählt über das Aufeinandertreffen von Moderne und Tradition sowie über das Alltagsleben der Nomaden in der Gegenwart.

Von all diesem hat er uns während seines einstündigen Besuchs berichtet. Es gab viele Fragen seitens der Schülerinnen und Schüler. Was hatte es mit den Geschichten auf sich, waren und sind sie wahr? Hatte sein Grossvater tatsächlich acht Frauen?

Der Zauber seiner Geschichten fesselte alle. So wünschen sich die Jugendlichen, möglichst noch einmal von Salim Alafenisch Geschichten aus seiner bunten Kindheit in der Wüste zu hören.

SUSANNE DEYLE, KLASSENLEHRERIN MS2



Autor und Erzähler Salim Alafenisch

Schulgarten

«Zämä wachsä» zwischen Salat und Tomaten



Radieschen, Pflücksalat, Tomaten, Rüebli und vieles mehr: Etwas versteckt, aber an sonniger Lage, spriesst seit diesem Frühling verschiedenstes Gemüse aus dem Boden des Schulareals. Im Rahmen eines Schulprojekts der Orientierungsschule haben die Schülerinnen und Schüler der 1. ORS gemeinsam mit ihren Lehrpersonen einen Garten angelegt. Seither kümmern sie sich mit viel Einsatz um ihre Beete.

Zuerst hiess es: Ärmel hochkrempeln! Die Erde wurde gemulcht, Beete angelegt, Wege erstellt, Setzlinge gepflanzt und Samen gesät. Nun wird regelmässig gejätet, gegossen und geerntet.

Das frische Gemüse wird entweder direkt in der Pause verschlungen, mit nach Hause genommen oder im Fach WAH (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt) zu feinen Gerichten verarbeitet.

Unterstützt werden die Klassen von der «GemüseAckerdemie», die ihnen mit viel Gartenwissen zur Seite steht. So lernen die Jugendlichen Schritt für Schritt, worauf es beim Gemüseanbau ankommt und dass Unkraut leider oft etwas schneller wächst als der Salat.

Auch in den Ferien bleibt der Garten nicht sich selbst überlassen. Schülerinnen und Schüler teilen sich mit den Lehrpersonen die Gartenarbeit. Während der Sommerferien wurde alle zwei Tage gegossen, nach Schädlingen geschaut und geerntet. Schliesslich machen Tomaten und Zucchetti keine Ferien.

Der Schulgarten ist aber weit mehr als ein Ort, an dem Gemüse wächst. Die Jugendlichen erleben hautnah, wie aus einem kleinen Samenkorn etwas Essbares entsteht. Sie übernehmen Verantwortung, arbeiten zusammen und erfahren, dass eine gute Ernte Zeit, Pflege und Geduld braucht. Ganz nebenbei lernen sie viel über Natur, Nachhaltigkeit und regionale Lebensmittel. So wird das Leitbild der Schule «zämä wachsä» ganz praktisch erlebbar: achtsam leben, gemeinsam weiterkommen, individuell stärken und nachhaltig lernen.

**FLORIAN BRITSCHGI, KLASSENLEHRPERSON ORS,
UND JANA SOMMER, FACHLEHRPERSON ORS**

«Ich gehe gerne im Garten arbeiten, das gibt eine gute Abwechslung zu den anderen Lektionen im Klassenzimmer.»

«Ich finde die Arbeit im Schulgarten sehr cool. Später möchte ich auch einen solchen Beruf erlernen.»

«Ich habe gemerkt, dass Gemüse eigentlich ganz fein ist.»

«Durch den Schulgarten habe ich gelernt, wie man Gemüse richtig pflegt und vor Schnecken und Vögeln schützt. Ausserdem habe ich viel über Pflanzen und die Natur gelernt.»

Gesamtschule

Skisprungsschanze auf dem Schulhausplatz



Skispringen auf dem Schulhausplatz, und das im Juni bei sommerlichen Temperaturen? Genau das war an der Schule Wolfenschiessen vom 8. bis 12. Juni 2026 möglich!

Swiss-Ski bietet Schulen aktuell ein besonderes Sporterlebnis an: Skispringen direkt auf dem Schulhausplatz. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen den Skisprung-Sport spielerisch näherzubringen, ihnen zu ermöglichen, neue Bewegungsformen kennenzulernen, und Interesse für eine eher unbekannte Sportart zu wecken – steht doch die nächste «echte» Skisprungsschanze in Engelberg und somit gar nicht weit von Wolfenschiessen entfernt.

Mit einer mobilen Skisprungsschanze kam Swiss-Ski für eine Woche an unsere Schule und führte während des regulären Sportunterrichts Skisprunglektionen für Kinder der 1. Klasse bis zur 1. ORS durch. Alles Material wurde zur Verfügung gestellt.

Mit viel Begeisterung leitete Marco Isenschmid von Swiss-Ski die Skisprung-Stunden. Er schaffte es, auch eher zurückhaltende Kinder

zum Ausprobieren der Schanze zu animieren. Marco Isenschmid wurde zeitweise durch Lean Niederberger, einen ehemaligen Skisprung-athleten des Skiclubs Bannalp-Wolfenschiessen, und weitere Helfer von Swiss-Ski unterstützt.

Die Rückmeldungen der Kinder waren durchwegs positiv. Sie schätzten dieses Erlebnis als coole Abwechslung im Schulalltag. Besonders gut kam bei den Kindern und Jugendlichen auch die Biathlon-Anlage an: Kinder, die gerade nicht am Springen waren, durften ihre Treffsicherheit mit Lasergewehren testen und verbessern.

Am Mittwochnachmittag dieser Juniwoche wurde vom Turnverein Wolfenschiessen «der schnellste Wolfenschiesser» durchgeführt. Die Sprungsschanze war eine spannende Ergänzung des Angebots. Trotz garstigem Wetter sausten viele Kinder über die Schanze.

Ob beim einen oder anderen Kind während dieser «Schanzenwoche» das Skisprung-Feuer entfacht wurde? Vielleicht! Auf jeden Fall konnte Interesse – verbunden mit einem positiven Erlebnis – geweckt werden.

PIRMIN SCHWITTER, SCHULLEITER KG/PRIMAR



ORS

Abwechslungsreicher Schuljahres-Rückblick

Das Schuljahr an der Oberstufe war geprägt von vielfältigen Erlebnissen, spannenden Projekten und zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten, die den Schulalltag bereicherten und das «Zämä wachsä» stärkten.

Bereits zu Beginn des Schuljahres engagierten sich die Schülerinnen und Schüler der 1. ORS zusammen mit Jana Sommer und Florian Britschgi im Rahmen eines Arbeitseinsatzes und unterstützten Bergbauern im Berner Oberland. Mit grossem Einsatz leisteten sie einen wertvollen Beitrag und konnten gleichzeitig praktische Erfahrungen ausserhalb des Klassenzimmers sammeln und zu einer Gemeinschaft heranwachsen. Gleichzeitig verbrachte die 2. ORS mit Hanna Kazlou und Sabine Stössel eine Woche an den Ufern des Neuenburgersees und kam der Kultur der französischsprachigen Schweiz näher. Ebenfalls in dieser Woche fand die Religionswoche der 3. ORS unter der Leitung von Sarah Ronner statt.

Die Herbstwanderung führte die ORS über verschiedene Wege auf den Gummen. Aufgrund einer starken Bisenlage blieben wir selbst am höchsten Punkt unter einer dichten Nebeldecke. Typisch für unsere Schülerinnen und Schüler liessen sie sich jedoch nicht vom kalten und nebligen Wetter beirren und bewältigten die Höhenmeter in Rekordzeit. Ein sportlicher Höhepunkt waren die traditionellen Skitage. Bei besten Bedingungen genossen die Jugendlichen zwei erlebnisreiche und unfallfreie Tage auf den Pisten des Titlisgebiets.

Die 1. und die 2. ORS besuchten in Bern die Swiss Skills und konnten so live verschiedenste Berufsbilder kennenlernen.

Ein festlicher Höhepunkt des Schuljahres war der Frühlingsball. Dieser wurde durch die Mitglieder des Schülerrats unter der Leitung von Steffi Heclau und Hanna Kazlou vorbereitet. In eleganter Atmosphäre und festlicher Kleidung wurde getanzt, gelacht und gemeinsam gefeiert.

Während der Projektstage beschäftigten sich die Klassen in verschiedenen Ateliers mit dem Thema Lesen. Es wurden Rätsel gelöst, Sprüche auf Holz gelasert, im Lesecafé war Lesen angesagt und man konnte Lesespiele spielen.

Auch der Sporttag sorgte für viel Bewegung und Begeisterung. Zwar spielte das Wetter nicht ganz mit und die Posten mussten kurzfristig umplanen. Die Schülerinnen und Schüler waren jedoch gleichwohl motiviert und gaben alles.

Mit all diesen Aktivitäten zeigte sich einmal mehr, dass Schule weit mehr ist als Unterricht. Gemeinsame Erlebnisse fördern das «Zämä wachsä» und das nachhaltige Lernen. So werden Erinnerungen geschaffen, die weit über die Schulzeit hinausreichen.

Wir danken allen Lehrpersonen, Mitarbeitenden sowie den Schülerinnen und Schülern für ihr grosses Engagement und den Eltern für ihre Unterstützung während des Schuljahres.

MANUELA GUNTERN, SCHULLEITERIN ORS



ORS

Eine Woche London, eine Woche Abenteuer



Die Londongruppe auf Primrose Hill

Von wegen mieses London-Wetter: Während es in Nidwalden den letzten Mai-Schnee gab, erlebten die Schülerinnen und Schüler des Englisch-Plus-Kurses in der britischen Metropole bei nur wenig Regen, einigem Wind und viel Sonnenschein «the Time of their Life»!

Am frühen Morgen des 11. Mai startete unsere Schülergruppe – teilweise übernachtigt ob der Aufregung wegen der bevorstehenden Erlebnisse – in ihre Londonwoche und somit in ihr wohlverdientes Highlight des Englisch-Plus-Kurses.

Angekommen am Flughafen Gatwick und später beim Grossbahnhof Victoria Station, mussten die Eindrücke der Überdimensionen erstmal verarbeitet werden. Zum Glück gab es McDonald's, ganz wie zu Hause! Es folgte das obligatorische Sightseeing, der erste lange Fussmarsch, erste Erfahrungen mit der London Tube

sowie ein freudiges Willkommen durch die Gastfamilien. In den nächsten Tagen entdeckten die Jugendlichen die UK-Hauptstadt in all ihren Facetten und liefen oder fuhren mit der U-Bahn von Stadtviertel zu Stadtviertel. Sie erlebten ein Wechselspiel aus versteckten Insider-Hinterhöfen, gigantischen Markthallen, eindrucksvollen Skyscrapern sowie kilometerlangen Shopping-Strassen, garniert mit einer Bootsfahrt auf der Themse, einem Gruppen-Pizzaessen und einem Late-Night-Kinobesuch.

Dies alles bot den Jugendlichen eine Vielfalt an Eindrücken und Erfahrungen, nach denen sie erschöpft, aber überaus glücklich am Freitag wieder zurück in der Heimat bei ihren Familien ankamen. What a week!

STEFFI HECLAU, ORS-LEHRERIN

Kollegium Matura 2026

Drei Kollegi-Schülerinnen und zwei Kollegi-Schüler aus Wolfenschiessen haben diesen Sommer die Matura absolviert und bestanden: Wir gratulieren herzlich. Besonders gratulieren wir Nora Niederberger zur zweitbesten Maturaprüfung ihres Jahrgangs.



Von links, vorne: Nora Niederberger, Altina Selmonaj, Sina Mathis; hinten: Till Hofstetter, Elias Zumbühl

ORS

Schulabgängerinnen und Schulabgänger



Wir machen uns auf den Weg ...

21 Jugendliche aus Wolfenschiessen haben in diesem Sommer die 3. ORS verlassen und einen neuen Lebensabschnitt in Angriff genommen.

**Amy Mathis**

Motorradmechanikerin EFZ
X-Cycles GmbH, Stans

**Elias von Ah**

Schreiner EFZ
Biber & Specht, Dallenwil

**Janik Niederberger**

Zimmermann EFZ
Holzbau Niederberger AG,
Büren

**Jasmin Wyrsh**

Fachfrau Gesundheit EFZ
Stiftung Erlen, Engelberg

**Laura Joller**

Landwirtin EFZ
Stefan Huser, Ennetbürgen

**Linus Blättler**

Au-pair-Jahr
Didac Genève

**Luca Waser**

Reifenpraktiker EBA
BestDrive, Stans

**Marc Mathis**

Agrarpraktiker EBA
Priska und Simon von
Deschwanden-Zumbühl,
Wiesenberg

**Noah Häcki**

Gärtner EFZ, Fachrichtung
Garten- und Landschafts-
bau, Portmann Garten AG,
Kägiswil

**Patricia Hess**

Fachfrau Gesundheit EFZ
Spitex Nidwalden



Raúl Villa

Elektroinstallateur EFZ
Maréchaux Elektro AG,
Stans



Nadia Ottiger

Wunschberuf:
Detailhandelsfachfrau EFZ



Salome Odermatt

Köchin EFZ
Kompetenzzentrum
SWISSINT, Oberdorf



Anja Niederberger

Coiffeuse EFZ
von ah hair & beauty,
Hergiswil



Dylan Steffen

Zimmermann EFZ
Waser Holzbau AG,
Oberrickenbach



Martin Niederberger

Netzelektriker EFZ
Elektrizitätswerk Obwalden,
Kerns



Mattia Wehrli

Gymnasium Stans
Kollegium St. Fidelis, Stans



Melanie Waser

Fachfrau Hauswirtschaft EBA
Altersheim Heimet,
Ennetbürgen



Nevja Kress

Fachfrau Betreuung EFZ
Schule Moosmatt, Luzern



Nik Helfenstein

Vorlehre Koch EBA
Restaurant sowieso, Luzern



Sara Blättler

Drogistin EFZ
Drogerie Hergiswil,
Hergiswil

Schuljahre 2026/27 bis und mit 2028/29

Schulferienplan



Volksschulen, Mittelschule und Berufsfachschule Nidwalden

		2026/27	2027/28	2028/29
Schulbeginn	Mo	17.08.2026	16.08.2027	21.08.2028
Herbstferien	Sa	26.09.2026	25.09.2027	30.09.2028
bis	So	11.10.2026	10.10.2027	15.10.2028
Weihnachtsferien	Sa	19.12.2026	18.12.2027	23.12.2028
bis	So	03.01.2027	02.01.2028	07.01.2029
Fasnachtsferien	Sa	30.01.2027	19.02.2028	03.02.2029
bis	So	14.02.2027	05.03.2028	18.02.2029
Osterferien	Fr	26.03.2027	14.04.2028	30.03.2029
bis	So	11.04.2027	30.04.2028	15.04.2029
Sommerferien	Sa	03.07.2027	08.07.2028	07.07.2029
bis	So	15.08.2027	20.08.2028	19.08.2029

Gemäss Bildungsgesetz (NG 311.1) Art. 8 Abs. 2 legt die Bildungsdirektion den Beginn und die Dauer des Schuljahres und der Ferien fest. Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetagsgesetz.

Feiertage und unterrichtsfreie Tage

	2026	2027	2028	2029
Josefstag	19. März	19. März	19. März	19. März
Auffahrt	14. Mai	6. Mai	25. Mai	10. Mai
Auffahrtsbrücke	15. Mai	7. Mai	26. Mai	11. Mai
Pfingstmontag	25. Mai	17. Mai	5. Juni	21. Mai
Fronleichnam	4. Juni	27. Mai	15. Juni	31. Mai
Fronleichnambrücke	5. Juni	28. Mai	16. Juni	1. Juni
Älperchilbi Dallenwil*	–	25. Okt.	–	29. Okt.
Allerheiligen	1. Nov.	1. Nov.	1. Nov.	1. Nov.
Maria Empfängnis	8. Dez.	8. Dez.	8. Dez.	8. Dez.

* (PS/KG nur Nachmittag, ORS ganzer Montag)

Der aktuelle Plan wird auf der Website des Kantons Nidwalden publiziert: www.nw.ch.

Schulverwaltung Wolfenschiessen

Priska Christen-Steiner
Rita Niederberger-Schleiss
 Oberrickenbachstrasse 22
 6386 Wolfenschiessen

Öffnungszeiten

Montag	8.15 – 11.00/14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag	8.15 – 11.00/14.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.15 – 11.00/14.00 – 17.00 Uhr
Freitag	8.15 – 11.00 Uhr

Telefon

041 629 73 00, bei Abwesenheit ist ein Telefonbeantworter in Betrieb

E-Mail

schulverwaltung@schule-wolfenschiessen.ch

Die Schulverwaltung ist während der Schulferien unregelmässig besetzt.

Kapellrat Oberrickenbach Kaplan Josef Niederberger

Am Weihnachtstag, dem 25. Dezember 2025, ist unser Kaplan Josef Niederberger, vielen bekannt als «Sagä Sepp», leider verstorben. Über viele Jahre hinweg hat er in unserem Seelsorgeraum mit grosser Treue, Menschennähe und einem tief verwurzelten Glauben gewirkt.

Sein Wirken ging weit über das alltägliche seelsorgerische Schaffen hinaus. Mit Weitblick und tiefer Verbundenheit zu Oberrickenbach hat er unserer Kapellgemeinde ein reiches Erbe hinterlassen. Seine Schenkungen und materiellen sowie ideellen Hinterlassenschaften sind sichtbare Zeichen seiner bleibenden Wertschätzung für unsere Kapelle und das Dorfleben.

Leben von Josef Niederberger

Im Jahr 1933 ist Josef Niederberger in Dallenwil auf die Welt gekommen. Nach der Sekundarschule in Stans packte Josef Niederberger auf Wunsch seines Vaters daheim mit an und machte eine Lehre als Zimmermann. Nach erfolgreichem Lehrabschluss trat Josef Niederberger ins Gymnasium St. Klemens in Ebikon ein. Während der Ferien arbeitete er jeweils daheim als Zimmermann. Nach der Matura folgten zwei Jahre Noviziat bei den Pallottinern in Morschach und anschliessend das Theologiestudium in Freiburg.

Stationen eines erfüllten Priesterlebens

Kurz vor dem endgültigen Eintritt in den Orden der Pallottiner entschied sich Josef Niederberger anders und wurde an Allerheiligen 1966 in Chur zum Priester geweiht, am 6. November war Primiz in Dallenwil. Als Vikar arbeitete er ein Jahr in der Pfarrei St. Josef im Kreis Cheib im Zürcher Industriequartier und sieben Jahre in Winterthur.



Kaplan Josef Niederberger

Von 1974 bis 2005 wirkte Josef Niederberger als Pfarrer in Siebnen. Er erzählte jeweils mit einem Lächeln im Gesicht von dieser schönen Zeit.

Im Jahr 2005 durften wir ihn schliesslich in Oberrickenbach als unseren Kaplan willkommen heissen und 2016 mit ihm sein 50-jähriges Primiz-Jubiläum feiern. Bis zu seinem wohlverdienten Ruhestand im Jahr 2021 blieb er uns als treuer Hirte erhalten. Während dieser langen Zeit hielt er auch die heiligen Messen in Wiesenberg.

Unser tiefster Dank

Wir behalten Kaplan Josef Niederberger als nahbaren und tatkräftigen Menschen in Erinnerung. Für all das, was er für unsere Kapelle, das Dorfleben und die Gemeinschaft getan hat, sowie für die wertvollen Gaben, die er uns hinterlassen hat, sprechen wir ihm unseren tiefsten Dank aus. Sein Andenken wird in Oberrickenbach lebendig bleiben.

Herr, schenke ihm den ewigen Frieden.

KAPELLRAT OBERRICKENBACH



Aus dem Kirchenrat Abschied und Willkommen



Andreas Christen



An der Frühjahrsgemeindeversammlung 2012 war Andreas Christen in den Kirchenrat gewählt worden. Er übernahm zuerst das Amt des Beisitzers. 2016 wurde Andy dann zum Kirchmeier (Kirchenratspräsident)

gewählt. Dieses Amt führte er bis zu seinem Rücktritt im Frühsommer 2026 aus, das er nun an Toni Odermatt weitergeben durfte. Ebenfalls hatte er im Seelsorgeraum Engelbergertal das Präsidium inne. Seit 2014 nimmt er als Vertretung von Wolfenschiessen auch im Grossen Kirchenrat von Nidwalden Einsitz. Dieses Amt behält er vorläufig weiterhin.

In seiner Amtszeit wurden viele Projekte realisiert. Das grösste davon war der Umbau und die Wiedereröffnung des Pfarrhelferhauses, was einiges an Mehrarbeit auslöste. Andy hat das mit seiner gewissenhaften und humorvollen Art mit Bravour gemeistert. Während seiner ganzen Amtszeit gab es immer wieder kleinere und grössere Bauschäden, Malerarbeiten usw., bei denen er oft selber Hand anlegte und viele Reparaturen mit seinem handwerklichen Geschick zur Zufriedenheit aller ausgeführt hat. Dafür gebührt ihm ein besonderer Dank.

Wir lassen Andy mit einem lachenden und weinenden Auge gehen. Es verging keine Sitzung, auch keine Gemeindeversammlung, an der nicht irgendein Spruch von ihm die Anwesenden zum Lachen brachte. Seine gradlinige, respektvolle und bodenständige Art zeigte sich in seinem angenehmen Führungsstil beim Leiten der Sitzungen, beim Klären von diversen Problemen und anderen Anträgen und Aufgaben.

Nun, lieber Andy, hast du wieder etwas mehr Zeit zur Verfügung, die du sicherlich zu geniessen weisst. Wir danken dir für die langjährige Zusammenarbeit und für deinen grossen Einsatz für die katholische Kirchgemeinde Wolfenschiessen und wünschen dir von Herzen alles Gute.

URSULA CHRISTEN JÖDICKE, KIRCHENRÄTIN

Anna Bigger



Mein Name ist Anna Bigger. Ich bin verheiratet und Mami von drei wunderbaren Kindern im Alter von 10, 8 und 7 Jahren.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Altzellen, wo ich zusammen mit drei Brüdern eine unbeschwertere Kindheit verbringen durfte. Im Schulhaus Altzellen besuchte ich die Primarschule und anschliessend in Wolfenschiessen die Oberstufe. Nach der Schulzeit und der Lehre als Köchin zog es mich in die Welt hinaus. Nach verschiedenen Auslandsaufenthalten und Weiterbildungen lernte ich meinen Mann kennen, ich wurde sesshaft und wir gründeten eine Familie.

Vor drei Jahren durften wir aufs wunderschöne St. Joder ziehen. Dort sind wir für den landwirtschaftlichen Betrieb sowie das Sigristenamt der Kapelle zuständig. Beide Tätigkeiten, sowohl das Arbeiten auf dem Betrieb mit unseren Engadinern als auch das Sigristenamt, machen mir grosse Freude.

Meine Familie und die Gemeinschaft sind mir sehr wichtig. Zu meinen Hobbys gehören Backen, das Ausprobieren neuer Rezepte, Arbeiten im Garten, Wandern, und wenn es die Zeit erlaubt, entspanne ich mich gerne beim Lesen eines Krimis von Philipp Gurt.

An der Kirchgemeindeversammlung im Frühling 2026 wurde ich in den Kirchenrat gewählt. Seit 1. Juli bin ich als Beisitzerin im Kirchenrat tätig und freue ich mich sehr auf interessante Begegnungen und neue Aufgaben.



Der neue Kirchenrat, von links: Anna Bigger, Erich Lehmann, Sonja Joller, Toni Odermatt, Ursula Christen Jödicke, Erich Niederberger, Beat Arpagaus

Vorschau

250 Jahr – eysi Chilä zmitzt im Dorf

Die einen oder anderen in unserem Dorf erinnern sich noch bildhaft ans letzte grosse Jubiläum 1977. Nun sind schon wieder 50 Jahre vergangen und unsere Pfarrkirche steht in dieser Form seit 250 Jahren einladend und stolz «zmitzt im Dorf».

2027 ist es so weit, es darf gefeiert werden. Das Jubiläum soll das ganze Jahr über spürbar und präsent sein, es soll alle Generationen miteinbeziehen, es soll Kopf, Herz und Hand ansprechen und allen in guter Erinnerung bleiben.

Das Programm fürs Jubiläumsjahr ist am Entstehen. So viel sei schon mal verraten: Am Sonntag, 31. Januar 2027, starten wir mit einem Jubiläumsgottesdienst. Danach sind übers Jahr verteilt verschiedene Anlässe geplant. Das ganze Programm wird Ende 2026 öffentlich publiziert. Es sind alle herzlich eingeladen, ein ganzes Jahr lang mit uns zu feiern!

URSULA CHRISTEN JÖDICKE, KIRCHENRÄTIN

Gut's Genuss Backhandwerk aus dem Engelbergertal



Die Lebkuchen-Deko an der Fassade in Wolfenschiessen lässt erahnen: Hier gibt es feinste Bäckerei- und Konditoreiprodukte. Gut's Genuss ist eine traditionelle Bäckerei, die täglich frische Backwaren nach Original Schweizer Backhandwerkskunst herstellt. Im gemütlichen Café kann man die vielen Leckereien sogar direkt vor Ort geniessen.

Früh am Morgen steht das fleissige Team von Gut's Genuss in der hauseigenen Backstube und zaubert knusprige Brote, schmackhafte Brötchen und leckere Hausspezialitäten. Inhaberin Regina Gut: «Wir verwenden regionales Mehl, das Dinkelmehl beziehen wir aus Engelberg von der Familie Hurschler. Wir legen grossen Wert auf eine schonende und lange Teigherstellung. Eine Teigruhe von 48 bis 72 Stunden sorgt für bekömmliche und aromatische Brote.»

Dass Regina Gut stark mit der Natur und den Bergen verbunden ist, spiegelt sich in den Namen der Brote wider: Die Bäckerei liegt am Fusse des Brisens. So entstand Reginas Lieblingsbrot, das Brisenbrot. Auch das Walenstock-, das Titlis- und das Pilatusbrot sowie weitere Kreationen kann man täglich frisch in den Läden von Gut's Genuss in Wolfenschiessen, Dallenwil und Engelberg sowie an den Marktständen kaufen.

Medaillenregen

Gut's Genuss vereint traditionelles Backhandwerk mit hochwertigen Wurstwaren. In der hauseigenen Mini-Wursterei entstehen Bratwürste, Cervelats und weiteren Spezialitäten. Es

lohnt sich, die Qualitätswürste zu probieren, denn für die Chili-Burebratwurst, die Cervelat und den Käse-Griller hat das Team von Gut's Genuss schon Medaillen beim Wettbewerb des Schweizer Fleisch-Fachverbands gewonnen.

Aber nicht nur Wurstwaren wurden ausgezeichnet. Die dipl. Bäcker-Konditor-Meisterin Regina Gut ist ehrgeizig: «Wir backen mit der Champions League der Schweizer Bäckereien mit», sagt sie stolz. «Mein Spitzenteam hat über 25 Medaillen bei Wettbewerben wie zum Beispiel der Swiss Bakery Trophy gewonnen.» Mit dem innovativen Nidwaldner Kuhfladen, dem Pilatusbrot sowie dem Engelberger Dinkelbrot holte das Team von Gut's Genuss Gold ins Engelbergertal. Auch das Brisenbrot, die ganzjährig erhältlichen Zigerkrapfen, die Engelflügeli, die Nidwaldner Änissstangen sowie der Nidwaldner Lebkuchen wurden prämiert.

Catering aus der Nachbarschaft

Hochzeit, Firmenfeier, Geburtstag, öffentliche Anlässe... Gut's Genuss bietet einen kulinarischen Rundum-Service. Ob Apéro mit Fleisch- und Käseplatten, Burgerplausch, Grillplausch oder hausgemachte Menüs – man findet hier alles, was das Genussherz begehrt. Eine unverbindliche Anfrage lohnt sich.

Regina Gut, eine der ersten Frauen in der Zunft zu Pfistern Luzern, sprüht vor Ideen. Seit 2026 können Spezialitäten von Gut's Genuss auch in der Boulderhalle Südwand direkt beim Bahnhof Engelberg gekauft werden. Ob bouldern mit Snackpause oder nur einen Kaffee mit



Standort Wolfenschiessen



Zigerkrapfen



Regina und 72-Stunden-Sauerteigbrot

Backwaren geniessen – alle sind herzlich willkommen. Tanzfreudige besuchen zudem eine der legendären Bakery-Rave-Partys, die Regina Gut als Event-Managerin zusammen mit ihrem Team in Bäckereien in der ganzen Schweiz organisiert.

Bei der Umsetzung der vielen Ideen darf Regina Gut auf ein starkes, langjähriges Team zählen. Alle 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten und leben im Engelbergertal.



Partybrot

Fachgeschäfte – Café – Märkte

Es gibt viele Möglichkeiten, Gut's Genuss kennenzulernen. In den Genussläden gibt es neben hausgemachten Back- und Wurstwaren zahlreiche weitere regionale Spezialitäten und Geschenke zu entdecken, in Wolfenschiessen und Engelberg kann man zudem in den schmucken Cafés verweilen. Auch Begegnungen an den Märkten sind möglich – in Luzern und Stans ist Gut's Genuss regelmässig anzutreffen, in der Sommersaison auch in Engelberg.

Alle Marktdaten, Öffnungszeiten der Läden, Informationen zu den Bakery-Rave-Partys und zum attraktiven Angebot findet man auf der Website guts-genuss.ch. Wir freuen uns auf Sie!

REGINA GUT

Gut's Genuss GmbH

Kirchweg 3, Wolfenschiessen
Telefon 041 628 11 29
www.guts-genuss.ch

Landwirtschaft

Zwei Betriebe, die eine Partnerschaft bilden



Vreni und Willi Ambauen-Wüthrich, Leimi, und Martina Gander-Matter, Grossloh, Altzellen, sind zusammen eine Gemeinschaft mit Ökologischem Leistungsnachweis (ÖLN). Aus nichtlandwirtschaftlichen Kreisen hört man oft, den Bäuerinnen und Bauern gehe es gut: Sie erhielten ihr Einkommen vom Bund und müssten dafür wenig erbringen. Dieses Bild greift jedoch zu kurz. Wer genauer nachfragt, merkt schnell, wie anspruchsvoll die Realität ist.

Ausgleichende Direktzahlungen kamen erst später

Subventionen in der Landwirtschaft gibt es bereits seit 1893. Doch sie wurden lange einseitig ausgerichtet. Dadurch entstanden immer wieder Fehlentwicklungen wie Butterberge oder Milchüberschüsse. Kleine Betriebe und Bergbauernbetriebe erhielten häufig zu wenig Unterstützung, um eine angemessene Einkommensbasis zu erreichen – obwohl genau dies der Grundgedanke der Subventionen ist. Am 1. Juni 1993 führte der Bund ergänzende und ökologische Direktzahlungen ein. Voraussetzung dafür ist der Ökologische Leistungsnachweis, im Folgenden ÖLN genannt.

Auch für landwirtschaftliche Gebäude und Infrastruktur gab es lange keine Unterstützung. Heute können Betriebe zinslose Investitionskredite oder nicht rückzahlbare Beiträge beantragen. Dafür müssen sie existenzfähig sein und mindestens für eine ausgebildete Standardarbeitskraft Arbeit bieten; auch hier ist der ÖLN Voraussetzung. Also sind Direktzahlungen auch an Leistungen gebunden. Für kleine Betriebe sind deshalb Innovation, Durchhaltewillen und ein weiteres Standbein oft entscheidend.

Profit aus der Landwirtschaft

In einem Kanton, in dem viele Menschen vom Tourismus leben, profitiert nicht nur der einzelne Betrieb von den Direktzahlungen. In Nidwalden arbeiten knapp 5% aller Beschäftigten direkt in der Land- und Waldwirtschaft. Viele weitere Unternehmen erzielen einen Teil ihres Umsatzes mit landwirtschaftlichen Produkten



Grossloh

oder mit Dienstleistungen rund um die Landwirtschaft. Ohne Direktvermarktung würden regionale Produkte wie Milch, Geisskäse, Butter, Joghurt, Alpkäse, Eier, Fleisch, Gemüse und Früchte im Alltag und in der Gastronomie fehlen. Auch Landmaschinenbetriebe, Zimmereien und andere Handwerksbetriebe profitieren unmittelbar von Aufträgen aus der Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft in Nidwalden und damit auch in Wolfenschiessen ist ein wichtiges



Im Grossloh zuhause (v. l.): Martina, Sebastian, Marie-Theres und Sepp

**Garten Loh****Gartenbeet mit Kartoffeln****Kartoffel-Ernte**

Zahnrad im Getriebe der regionalen Wirtschaft. Von ihr profitiert die ganze Bevölkerung. Gepflegte Wiesen und Weiden, sattgrüne Matten im Sommer und eine intakte Kulturlandschaft prägen das Bild einer Region, in die Menschen von weither in die Ferien kommen. Diese gepflegte Umgebung trägt wesentlich dazu bei, dass Gäste ihren Aufenthalt schätzen und gerne wiederkommen. Damit leistet die Nidwaldner Landwirtschaft nicht nur einen Beitrag zur Lebensmittelproduktion, sondern auch zum Tourismus und zur wirtschaftlichen Attraktivität des Kantons und des Engelbergertals. Zwei Betriebe, die diese Philosophie gemeinsam leben, konnte ich besuchen und habe dabei Interessantes und Erstaunliches erfahren.

Martina Gander-Matter auf dem Grossloh

Martina ist gelernte Detailhandelsfachfrau, Zierpflanzengärtnerin und Bäuerin mit eidgenössischem Fachausweis. Derzeit arbeitet sie auswärts als Gärtnerin und fährt den Schulbus von Alzellen für die Schule Wolfenschiessen. Auch ihr Mann Sebastian ist auswärts tätig. Die Hauptverantwortung für Hof und Stall tragen momentan noch ihre Eltern, Marie-Theres und Sepp. Mit deren Pensionierung in zwei Jahren wird sich das jedoch ändern.

Martina ist auf dem Loh aufgewachsen und bis heute eng mit dem Betrieb verbunden. Vor vier Jahren übernahm sie den Hof gemeinsam mit ihrem Ehemann Sebastian von ihren Eltern. Der Bio-Betrieb bietet vielfältige Möglichkeiten. Seit 2024 hält Martina in zwei Durchgängen

jeweils rund 15 bis 20 Truthähne. Die jungen Truten kommen im Alter von sechs Wochen auf den Betrieb und bleiben während vier Monaten im Loh. Im August und im Februar werden sie in der Hofmetzgerei Lussi in Oberdorf geschlachtet. Martina und ihre Mutter Marie-Theres verarbeiten das Fleisch anschliessend weiter zu Geschnetzeltem, Gehacktem, Filet, Voressen und Plätzli. Das schmackhafte Fleisch vermarktet Martina direkt, und die Nachfrage ist gross. Für den Eigengebrauch hält Martina Hühner, und auf dem Betrieb leben zwei Zwergenten.

Alpiner Gemüseanbau und viele Kartoffeln

Martinas Betrieb ist mit 7,5 Hektaren vergleichsweise klein und bietet Platz für vier Grossvieheinheiten über das ganze Jahr. Auf einem 100 Quadratmeter grossen Feld baut Martina diverse Kartoffel-Sorten in einer Vierfelderwirtschaft an. In der vergangenen Saison lieferte die Ernte genügend Kartoffeln für vier Haushalte. Im Loh werden zudem Kälber und Rinder vom Partnerbetrieb Leimi aufgezogen. Die Rinder verbringen den Sommer auf der Alp Gibel und Winterhalte und kehren mit etwa 30 Monaten als trüchtige Tiere auf den Herkunftsbetrieb Leimi zurück.

Das Loh wäre für den alpinen Gemüseanbau geeignet, sodass man mit der momentanen Fläche grundsätzlich davon leben könnte. Gleichzeitig bleibt dieses Vorhaben jedoch stark vom Wetter abhängig: Hagel oder Schnecken können den Ertrag deutlich schmälern, obwohl

**Truthähne**

der Arbeitsaufwand hoch bleibt. Ein Fernziel von Martina ist es, Gemüse aus der Region anzubieten, saisonal und bewusst im Einklang mit der Jahreszeit. Spargeln müssten dann nicht aus Mexiko kommen. Aber auch Tomaten und Erdbeeren wären nicht schon an Weihnachten verfügbar. Zugleich möchte sie ihrer Kundschaft zeigen, dass saisonales Gemüse und heimisches Essen auch kulinarisch reizvoll sein kann. Ob sich das Vorhaben verwirklichen lässt, ist noch offen. Im Moment ist es das Hauptziel von Martina, für den eigenen Betrieb das Gemüse für das ganze Jahr selbst anzubauen.

Vreni und Willi Ambauen-Wüthrich auf dem Leimi

Der Bio-Betrieb von Willi und Vreni umfasst 19,7 Hektaren und sichert ihrer Familie mit den Söhnen Maurus und Samuel die Existenz. Als sie vor einigen Jahren den neuen Stall planten, war für sie klar, dass die Haltung nach dem Tierwohl ausgerichtet sein sollte. Artgerechte und gesunde Tierhaltung hat für sie oberste Priorität. Deshalb setzten sie sich intensiv mit der passenden Haltungsform auseinander und entschieden sich vor fünf Jahren für die muttergebundene Kälberhaltung.

Zunächst beschlossen sie für sich eine Probezeit von zwei Jahren. In dieser Phase übernahm Martina im Loh den elterlichen Betrieb. Gemeinsam mit ihrem Vater Sepp stieg sie in die ÖLN-Gemeinschaft mit Willi und Vreni ein, wodurch auf dem Leimi mehr Kühe gehalten werden können. Die muttergebundene Kälber-

**Leimi**

aufzucht gilt als besonders tierfreundliche Form der Milcherzeugung: Die Kälber bleiben vier bis fünf Monate bei ihren Müttern und trinken direkt am Euter. Ab einem Alter von zwei Wochen trennt Willi sie nachts von den Kühen, weil sie nach seiner Erfahrung nicht ständig deren Nähe brauchen.

Gemolken wird zweimal täglich. Morgens geben die Kühe entsprechend viel Milch, am Abend – je nach Grösse des Kalbes – deutlich weniger oder gar keine mehr. Trotzdem kommen alle Kühe in den Melkstand. So kann Willi die Gesundheit der Tiere und ihrer Euter laufend kontrollieren. Die Zellzahlen sind im Durchschnitt tiefer, weil die Kälber das Euter gründlicher aussaugen als eine Melkmaschine. Zellzahlen werden bei der Milchkontrolle und vereinzelt bei der Milchsammlung gemessen und zeigen, ob die Eutergesundheit gewährleistet ist. Ältere Kühe weisen dabei tendenziell höhere Werte auf als junge.

**Im Leimi zuhause (v. l.): Samuel, Vreni, Willi und Maurus**

**Mittagspause**

Die Absetztage werden nach dem Mond gewählt, um die Trennung für die Tiere möglichst schonend zu gestalten. Zudem werden die Kühe nicht trockengestellt, wie es auf anderen Betrieben teils mit Antibiotika geschieht. Auf dem Leimi wird allgemein auf Antibiotika und Kraftfutter verzichtet. Das Trockenstellen erfolgt fliegend: Nach dem Absetzen des Kalbes wird die Kuh weitergemolken, bis sie vor der nächsten Kalbung von selbst kaum mehr Milch gibt – so wie es auch in der Natur oder in der Mutterkuhhaltung geschieht.

Eine Milchkuh zum Säugen, keine Mutterkuh zum Melken

Die ca. 20 Tiere von Willi und Vreni tragen Namen wie: Goldi, Alma, Stern, Berna, Hildi, Lara, Ohrli, Zierli, Linda, Cindy, Meisi und Mona; der Stier heisst Mike. In diesem Olympiawinter kamen ein Dome und ein Franjo dazu, früher gab es schon einen Odi und einen Marco. Im Stall stehen braune Kühe sowie Gurten- und Blüem-Kühe. Die Tiere haben das ganze Jahr Auslauf. In Ob- und Nidwalden gibt es nur eine Handvoll Betriebe, die muttergebundene Kälberaufzucht betreiben. Willi bringt ihre Haltung so auf den Punkt: «Wir möchten eine Milchkuh zum Säugen und nicht eine Mutterkuh zum Melken.» Nach der selbst gesetzten Probezeit ist er überzeugt: Für sie stimmt diese Haltungsform. Auch wenn Herausforderungen wie der finanzielle Aspekt und offene Fragen bei der Milchkontrolle weiterhin bestehen.

**Zufriedene Kühe**

Die Milchkontrolle findet monatlich, abwechselnd morgens oder abends, statt. Sie stellt sicher, dass die Milch hygienisch einwandfrei und von hoher Qualität ist. Dabei zeigt sich immer wieder, dass die Milch von Willis Kühen gute Werte aufweist. Da der Braunviehzuchtverband für diese Haltungsform jedoch keine eigene Bezeichnung kennt, wird sie in der Kontrolle nach wie vor unzureichend abgebildet, weil die Kühe weniger Milch geben.

Wie die ÖLN-Gemeinschaft funktioniert

In der ÖLN-Gemeinschaft von Willi und Martina besteht für die Kälber und Rinder ein Aufzuchtvertrag. Die Tiere bleiben in Willis Eigentum, dafür bezahlt er eine monatliche Pauschale während der Zeit bei Martina. Die beiden Betriebe teilen sich auch einzelne Maschinen, dies geht vor allem beim Twister und dem Mist-Kran. Da auf dem Loh mehr Futter anfällt als benötigt wird, landet das überschüssige Heu im Heustall vom Leimi. Auch wenn Silo anfällt, wird das bei Willi eingebracht.

Die Zusammenarbeit funktioniert gut, sagt Willi, da die ÖLN-Gemeinschaft eine der einfachsten Partnerschaften darstellt. Ausgleichsflächen, Nährstoffbilanz, Futter und Gülle werden zusammen wie auf einem Betrieb berechnet. Den Vorteil sieht Martina auch darin, dass sie nicht mehr melken muss. Willi wiederum sagt, dass er bei einem Unfall oder Krankheitsfall in der Familie zunächst bei Martina nachfragen könnte, ob jemand Zeit hätte, einzuspringen. Dies gibt ihm mehr Sicherheit. Willi als gelernter





Auf der Weide

Landwirt engagierte sich zehn Jahre im Vorstand der Biobauern Ob- und Nidwalden, davon neun Jahre als Präsident. In dieser Zeit fand der Biomarkt in Zug immer grössere Beliebtheit. Dort kommt man direkt mit den Konsumentinnen und Konsumenten aus der Stadt ins Gespräch, was für die Biolandwirtschaft sehr wichtig ist. Heute setzt sich Willi vor allem für die Region Bannalp ein, wo er als zweiter Bannwart wichtige Arbeit für die Alpwirtschaft und das Tourismusgebiet leistet.

Ökoflächen im Schlössli, Brunniswald und Ried

Ökoflächen fördern die Biodiversität und bieten vielen Arten wertvollen Lebensraum. Das dort gewonnene Ökoheu gilt zudem als besonders gesund für Wiederkäuer. Willi bewirtschaftet zusätzlich sechs Hektaren Magerwiesen. Vielen Wandernden am Altzellerberg oder auf dem Walenpfad ist das Schweizerkreuz im Schlössli, oberhalb des Töbeli auf der rechten Talseite des Engelbergertals, wohl schon aufgefallen. Willi und seine Wildheuer haben dieses Kreuz angelegt: Vor über zehn Jahren mass Willi die Fläche für das Kreuz aus und steckte sie ab, damit sie als Altgrasstreifen stehen bleiben kann. Für die Heuernte kommt der Helikopter zum Einsatz. Das wertvolle Heu nutzt Willi im Winter gerne für seine Tiere. Auch auf dem Brunniswald und im Ried ob St. Joder bewirtschaften Willi, Martina und ihre Helfer grössere Flächen Magerwiesen.



Fellpflege

Es gibt aber auch Herausforderungen

Ein zentrales Thema ist die Wasserknappheit auf dem Altzellerberg: Die eigene Quelle liefert nur noch einen Bruchteil der früheren Wassermenge. Dank des eigenen Wasserreservoirs kann Willi Engpässe vorübergehend überbrücken. In Gebieten wie dem Altzellerberg sind die Heimwesen selbst für die Wasser- und Löschwasserversorgung verantwortlich; die Gemeinde übernimmt diese Aufgabe nicht wie in Dorfnähe. Hinzu kommen neue Krankheiten wie die Blauzungkrankheit bei den Tieren. Martina fragt sich deshalb immer wieder, ob impfen sinnvoll wäre. Auch im Gemüseanbau stellen sich wichtige Fragen: Welche biologischen Mittel in welchen Mengen bringen den gewünschten Erfolg?

Sorgen bereitet den beiden zudem die Unsicherheit rund um die PFAS, die sogenannten Ewigkeitschemikalien. Welche Folgen sie künftig haben werden, ist derzeit unklar. Solange keine Grenzwerte festgelegt sind, bleibt die Lage offen. Obwohl die Landwirte im Berggebiet diese Entwicklung nicht verursacht haben, müssen sie mögliche Folgen dennoch mittragen. So gesehen macht es durchaus Sinn, den Bäuerinnen und Bauern ihre grosse Arbeit fair und ausgleichend zu entlohnen.

Danke an Willi, Vreni und Martina, dass sie mir so informativ und gesellig zu Rede und Antwort gestanden sind.

AGNES NIEDERBERGER

Grasskiclub Wolfenschiessen

Grasski-Euphorie in Wolfenschiessen

Vor 50 Jahren gegründet, war der Grasskiclub Wolfenschiessen während knapp zwei Jahrzehnten das Mass aller Dinge. Die Erfolge des Dorfvereins hallen bis heute nach.

Frühjahr 1976. Im Sali des Restaurants Post in Oberrickenbach hatten sich gerade zwei Handvoll Personen versammelt. Die auf dem Tisch liegende Traktandenliste wies drei wichtige Punkte auf: die Gründung eines Grasskiclubs, die Beratung der Vereinsstatuten und die Wahl des Vorstandes. Kony Niederberger amtierte als Tagespräsident. Er hatte die Vorarbeiten geleistet und so lag es auf der Hand, dass er das Präsidium übernahm.

Geburtshelfer dieses neuen Vereins war allerdings kein Wolfenschiesser. Der Dallenwiler Bäckermeister und damaliger Skischulleiter auf Wirzweli, Roman Weibel, war in der ersten Hälfte der 1970er-Jahre stolzer Besitzer von Grasski.

Weibel war es, der einigen jungen Wolfenschiessern dieses neuartige Sportgerät zeigte und es ihnen für Probefahrten zur Verfügung stellte. In Wolfenschiessen war man von diesem raupenartigen Dahingleiten über Grashänge sofort hell begeistert. Für die auch auf Schnee stilsicheren und guten Skifahrer stand bald einmal fest, einen Grasskiclub zu gründen. Damit schaffte man die Voraussetzung für die Teilnahme an der national ausgeschriebenen Rennserie Schweizercup.

Trainieren im Feldmoos

Die Mitgliederzahl des Wolfenschiesser Grasskiclubs wuchs in der Folge schnell an. Nur zwei Jahre später zählte der Verein bereits 15 Mitglieder. Sie alle starteten regelmässig an den Schweizercup-Rennen. Die aktive Teilnahme an Rennen war ursprünglich eine Bedingung, um überhaupt in den Club aufgenommen zu werden.



Der Grasskiclub Wolfenschiessen in seiner Blütezeit im Jahre 1979. Vorne von links: Markus Christen, Sebi Schön und Richi Christen. Mittlere Reihe von links: Paul Christen, Sepp Christen, Heidi Vogler-Waser, Hans Näpflin, Kony Schön, Ruedi Christen und Beat Christen. Hinten von links: Peter Christen, Thedy Waser, Fredy von Büren, Paul Christen, Wisi Mathis, Kony Niederberger (Präsident), Herbert Schuler, Josef Mathis, Wendelin Waser, Peter Christen, Wendelin Niederberger, Martin Näpflin und Fredy Christen.



Der heute bekannte Künstler Jos Näpflin schuf das Vereinslogo (oben) sowie das Werbeplakat (rechts).



Dass man in Wolfenschiessen selbst die Grasskifahrer vorerst belächelte, war nicht von der Hand zu weisen. Im Feldmoos in Oberrickenbach stellte ihnen der Bauer einen Landstreifen als Trainingshang zur Verfügung. Es soll schon mal vorgekommen sein, dass Bewohner des Weilers Oberrickenbach mit Hilfe eines Feldstechers die Grasskifahrer bei ihren Trainingsfahrten beobachtet und dabei ungläubig den Kopf geschüttelt haben sollen. Auf der anderen Seite löste der Trainingseifer der jungen Menschen eine gewisse Anerkennung aus. Dauerte die Fahrt mit den «Raupenski» nur wenige Sekunden, war der Aufstieg hinauf zum Alpgebäude mit den schweren Skischuhen an den Füßen und den geschulterten Grasski um einiges beschwerlicher.

Welt- und Europameister

Der Anschluss an den Schweizerischen Grasski-Verband erlaubte den Wolfenschiesser Grasski-Enthusiasten die Teilnahme an den vom Verband organisierten Rennen. Mussten sie bei den ersten Wettkämpfen noch Lehrgeld entrichten, warteten die Mitglieder dieses noch sehr jungen Vereins schon bald mit Spitzenplatzierungen an der nationalen Rennserie auf. Nur zwei Jahre nach der Clubgründung erfüllten sowohl Martin Näpflin als auch Heidi Waser, heute Heidi Vogler-Waser, die Kriterien für die Zugehörigkeit zur Nationalmannschaft. Während Heidi Waser nach etwa drei Jahren dem Grasskisport den Rücken kehrte, gehörte Martin Näpflin bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1984 dem Nationalteam an.



Richi Christen zählte in den 1980er-Jahren zu den weltbesten Grasskifahrern. Das Bild entstand anlässlich der Siegerehrung beim Internationalen Grasskirennen in Wolfenschiessen von 1981.

Foto: Jos Näpflin

Zu Beginn der 1980er-Jahre schaffte auch Richi Christen den Sprung in die Nationalmannschaft und sorgte fortan mit seinen Erfolgen an Welt- und Europameisterschaften für einen eigentlichen Grasski-Boom in Wolfenschiessen. An Weltmeisterschaften gewann Richi Christen dreimal Gold, einmal Silber und dreimal Bronze. An Europameisterschaften hiess der Sieger sechsmal Richi Christen. Dazu kamen vier Silber- und drei Bronzemedailien. 1982, 1984 und 1986 stellte der Grasski-Club Wolfenschiessen mit Richi Christen den Gesamtsieger im Europacup. Bei diesem Palmarès verkommen die zehn Schweizermeistertitel fast schon zur Makulatur.

Richi Christen gilt bis heute als einer der erfolgreichsten Grasskifahrer der Schweiz und wurde so zum Vorbild für viele junge Grasskifahrer. So auch für Roland Mathis. Dieser krönte seine Rennfahrerkarriere 1995 in Kalinka (Slowakei) mit dem Weltmeistertitel im Riesenslalom. 1999 gab Roland Mathis seinen Rücktritt vom Grasski-Rennsport.



Der explosive Start eines Rennfahrers oben am Gehrenhang flösst dem Starter offenbar Furcht ein. Foto: Jos Nöpflin

Der legendäre Gehrenhang

Die sportlichen Erfolge der Grasskifahrer waren das Eine, das Organisationstalent des Grasski-Clubs das Andere. Am 13. August 1978 organisierte der gerade mal zwei Jahre alte Verein das erste nationale Grasskirennen auf dem Gehrenhang bei Grafenort. Trotz Dauerregen war der Zuschaueraufmarsch an diesem Sonntag riesengross. Dass fünf Tage vor dem Wettkampf ein Murgang Teile des Renngeländes verwüstete, konnte die Truppe nicht vor einer mustergültigen Organisation des Wettkampfes abhalten.

Auch in den Folgejahren riss der Zuschaueraufmarsch nicht ab. Wolfenschiessen wurde zum Mekka des nationalen Grasskispports. Im Jahre 1980 vergab der Schweizerische Grasski-Verband die Austragung der Schweizermeisterschaften ein erstes Mal nach Wolfenschiessen. Und weil die Organisation so gut funktionierte, wurden auf dem Gehrenhang noch zwei weitere Male die Schweizer Grasskimeister erkoren. Letztmals kämpfte die Grasski-Elite 1987 aus



Nationalmannschaftsmitglied Martin Nöpflin beim Europacup-Rennen in Bad Kleinkirchheim, Österreich

Anlass des zehnjährigen Bestehens des Clubs im Engelbergertal um Meisterehren.

Das während all den Jahren mehr oder weniger gleichbleibende OK-Team unter der Leitung von Kony Niederberger organisierte mehrmals auch international ausgeschriebene Grasski-Rennen. Obwohl der Gehrenhang für internationale Rennen eher zu kurz war, reisten die weltbesten Grasskifahrerinnen und -fahrer immer wieder gerne nach Wolfenschiessen. Sie schätzten die jeweils einmalige und vor allem familiäre Atmosphäre während dieser Rennwochenenden.

1989 wurde auf dem Gehrenhang zum letzten Mal ein grosses Grasskirennen ausgetragen. In der Folge wurde es merklich ruhiger um den Grasski-Club Wolfenschiessen. Die Auflösung des Vereins war, zumindest zu diesem Zeitpunkt, aber noch kein Thema. «Wer weiss, vielleicht möchten unsere Söhne und Töchter auch einmal diesen Sport ausüben», lautete damals die Begründung des Präsidenten Kony Niederberger. Der Wunsch erfüllte sich nicht. Der familiäre Nachwuchs der ersten Wolfenschiesser Grasski-Generation pflegte andere Interessen. Noch existiert der Grasski-Club im Wolfenschiesser Vereinsverzeichnis. Vielleicht auch deshalb, weil sich heute niemand mehr genau daran erinnert, wann der Verein aufgelöst wurde. Was bleibt, ist die Erinnerung an jene Jahre, als Wolfenschiessen der Grasski-Euphorie verfiel.

BEAT CHRISTEN



Pfadi Wolf Schlucht Rückblick Sommerlager



Zwei Wochen lang hiess unser Zuhause nicht einfach Lagerplatz am Sihlsee, sondern Black Stone Prison. Zu Unrecht wurden wir beschuldigt, eine Krone und ein Schwert gestohlen zu haben. Während wir hinter Gittern sassen, versuchten wir mit Rätseln, Hinweisen und spannenden Missionen herauszufinden, wer wirklich hinter dem Diebstahl steckte.

Trotz des Gefängnisalltags kam bei uns keine Langeweile auf. Wir spielten viele verschiedene neue und alte Spiele, bauten ein Biwak und verbrachten eine Nacht darin. Auf unserer zweitägigen Unternehmung stellten wir unser Können unter Beweis und sammelten viele unvergessliche Erlebnisse. Zur Abkühlung ging es in die Badi und auch das Dorf Einsiedeln blieb nicht sicher vor uns...

Am Ende zahlte sich unsere Detektivarbeit aus: Wir konnten beweisen, dass wir unschuldig waren. Der wahre Täter war niemand Geringeres als der Gefängnisdirektor selbst. Damit war unser Fall gelöst und wir durften das Black Stone Prison endlich als freie Pfadis verlassen. Zurück bleiben zwei Wochen voller Abenteuer, Teamgeist, viel Lachen und unvergesslicher Erinnerungen.

Unsere Wölflin haben eine tolle Lagerwoche gemeinsam mit der Wölflin Büren-Oberdorf in Einsiedeln genossen. Als Nachwuchsdetective wurden sie zu Kriminalwölflin auserkoren, um einen äusserst wichtigen Fall zu lösen. Im Lagerhaus wurde eine grosse Menge Geld gefunden, in der Nähe war eine Bank ausgeraubt worden und das gesamte Leitungsteam wurde verdächtigt. Die Polizei kam in ihren Ermittlungen nicht mehr weiter. Die Aufgabe der Wölflin: den Fall lösen.

Während der gesamten Woche erhielten die Wölflin bei ihren Aktivitäten Hinweise. Wenn die Rätsel korrekt gelöst wurden, konnten nach und nach mehr Verdächtige ausgeschlossen werden, bis am Ende feststand, wer das Geld aus der Bank gestohlen hatte. Der Erfolg wurde mit einem Brunch gefeiert.

NINA SCHULER (NOVA)





Kaiserjass

«Vergesst die gängigen Jassregeln»



War das Kaiserspiel im Mittelalter weit über die Grenzen der deutschsprachigen Schweiz hinaus bekannt, wird heute praktisch nur noch in Nidwalden «gekaisert». Der Historische Verein Nidwalden hat Ende der 1970er-Jahre mit seinem Förderprogramm massgeblich zum Erhalt des «Kaiserns» beigetragen. Wolfenschiessen ist bis heute eine Hochburg dieses Kartenspiels.

Ein Game für eine Spielkonsole oder eine App zum Herunterladen für das Smartphone sucht man im Web vergebens. Wer kaisern will, spielt dieses bereits im Mittelalter bekannte Kartenspiel so, wie es schon die Väter, Grossväter oder Urgrossväter getan haben. Die Kaiserjasser sitzen sich am Tisch physisch gegenüber. Meistens vier Personen an der Zahl. Für jede Gruppe zwei Spieler. Eher selten werden die Karten an eine Gruppe mit sechs Spielern ausgeteilt.

Wer das Kaisern nicht kennt und Kaiserjassern zusieht, versteht in der Regel nur Bahnhof. Da wird mehr oder weniger offen über das in den Händen gehaltene Kartenblatt gesprochen und gedeutet. Ein genaues Hinschauen lohnt sich. Man kann dabei in den Gesichtern der einzelnen Spielerinnen und Spieler ein sonderbares Mienenspiel ausmachen. Etwa das Rümpfen der Nase, das kurze Aufblähen einer Backe, ein kurzer, kaum bemerkbarer Blick in Richtung Decke oder Boden. «Deuten» nennen dies die Kaiserjasser. In Kombination mit dem Reden übermitteln die Mitspieler dem an der Jasstafel als

Spielleiter amtierenden Partner die sich in ihren Händen befindenden ranghohen Karten. Das geschieht so versteckt wie möglich, soll doch dem Gegner das Spiel nicht verraten werden. Ein guter Spielleiter versteht es, nicht nur die Karten der eigenen, sondern auch jene der gegnerischen Partei zu erfahren.

Eine Eigenart dieses Kartenspiels ist es, dass ein Erlernen nur vom blossen Zuschauen praktisch ein Ding der Unmöglichkeit ist. «Das Kaisern muss man im Spielen lernen», sagt die in Buochs aufgewachsene Fabienne Doggwiler. Zum Kaiserjass ist sie durch ihren Vater Robert Doggwiler gekommen, der sich jeweils einmal pro Woche während der Wintermonate mit Kollegen zum Kaisern traf. Selber mal vom Kaiserjass-Virus befallen, entschloss sich Fabienne Doggwiler, ihre im Jahre 1999 am Primarlehrerinnenseminar Baldegg eingereichte Diplomarbeit dem Kaiserjass zu widmen. Darin rät sie unter anderem: «Um den Kaiserjass zu erlernen, muss man vorerst alle bekannten Jassregeln vergessen. Als Anfänger hat man keine Chance, den Spielverlauf zu durchschauen, wenn man die Hierarchie der Karten nicht kennt.»

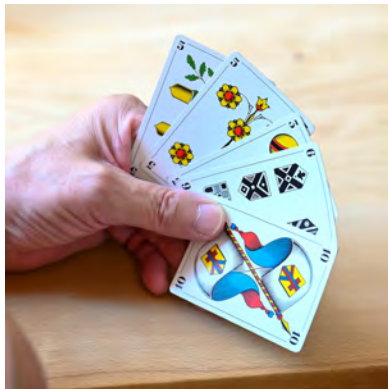
Spiel mit 40 Karten

Kommen bei einem herkömmlichen Jass 36 Karten zum Einsatz, braucht man für den Kaiserjass 40 Blätter. Um diese Anzahl zu erreichen, nimmt man zu den üblichen Jasskarten des deutschen Spiels die Dreier, Vierer und Fünfer hinzu, lässt hingegen die Karten mit der Acht und der Neun weg. Auffallend ist, dass beim Kaisern das Ass zur niedrigsten Karte wird. Pro Farbe setzt sich das Kartenspiel aus den folgenden Blättern zusammen: Ass, Drei, Vier, Fünf, Sechs, Sieben, Banner (dieses zählt zehn Punkte), Under, Ober und König. Diese Reihenfolge entspricht gleichzeitig der Rangordnung für jene Karten, die nicht Trumpf sind.

Welche Karten von welchen gestochen werden können, entspricht einer recht komplizierten Ordnung. Erfahrene Kaiserjasser wie Fabienne Doggwiler empfehlen deshalb Neulingen, «sich die Stechreihenfolge gut einzuprägen». Doch auch da gilt: Theorie ja, aber



In der Wirtschaft Grafenort wird seit einiger Zeit wieder jeden ersten Donnerstag im Monat gekaisert.



Im Gegensatz zu den herkömmlichen Jasskarten gibt es beim Kaiserspiel auch Karten von drei bis fünf.



Die Schreibweise beim Kaisern ist nicht vergleichbar mit jener beim Schieber.



Wer Franz Gabriel auf den Mund schaut, weiss, was er damit andeuten möchte.

Bilder: Beat Christen



Praxis ist besser und führt schneller zum ersten Erfolgserlebnis. Dass geübte Kaiserjasser lernwilligen Neujassern gerne das alte Kartenspiel beibringen, ist gerade in Wolfenschiessen und Grafenort gängige Praxis. Schliesslich haben auch sie so den Zugang zu diesem Spiel gefunden.

Kaiserhochburg Engelbergertal

Dass das Kaiserspiel vor allem im Engelbergertal bis heute überlebt hat, ist dem Historischen Verein Nidwalden zu verdanken. Dieser führte im November 1979 in den beiden Restaurants Winkelried in Stans und Alpina in Wolfenschiessen Lernabende durch. Jedem Lernwilligen wurde ein Kenner des Spiels zugeteilt.

Das Angebot stiess auf grosses Interesse. Ebenso die Ankündigung, am 21. März 1980 im Restaurant Alpina die erste Nidwaldner Kaiser-Jassmeisterschaft auszutragen. Die Überraschung war gross, als sich 112 Damen und Herren für dieses Turnier einschrieben. Der damalige Wolfenschiesser Gemeindepräsident Otto Gander hatte als Spielleiter alle Hände voll zu tun. Unterstützt wurde er dabei von seinem Lehrerkollegen Josef Knobel. Beide stellten sich in der Folge während mehreren Jahren in leitender Funktion bei der Durchführung der Kaiser-Jassmeisterschaft zur Verfügung.

Erster Nidwaldner Kaiser-Jassmeister wurde mit Walter Gabriel ein Einheimischer. Der Metzgermeister siegte vor dem ebenfalls aus Wolfen-

schiesen stammenden Walter Niederberger. Die Wirtschaft Alpina in Wolfenschiessen wurde während Jahren zur festen Heimat der Kaiser-Jassmeisterschaft. Ein Jahr nach der Premiere griffen wiederum 104 Kaiserjasserinnen und -jasser zu den speziellen Karten. Nebst den bestandenen «Kaiserern» wurden viele Nachwuchsspieler registriert. Für die Organisatoren rund um Spielleiter Otto Gander ein eindeutiges Zeichen dafür, «dass der Kaiserjass in Nidwalden wieder festen Boden gefasst hat». Gab es damals nach zwei Runden noch 26 Sieganwärter, fiel die Entscheidung in der dritten Runde dank zwei Differenzpunkten mehr zugunsten von Theddy Niederberger aus Wolfenschiessen aus.

Wolfenschiessen, aber auch Grafenort, etablierten sich immer mehr zur Hochburg des Kaiserjass. Ein Umstand, der bis heute andauert. Gekaisert wird jetzt vorwiegend in der Wirtschaft Grafenort. Dort treffen sich die Frauen und Männer jeden ersten Donnerstag im Monat jeweils nach dem Mittagessen zum Kaisern. Ausgespielt werden dann Karten mit so klingenden Namen wie «Mugg», «Joos», «Blass», «Oberkaiser», «Weydli» oder auch «dr Fuil». Dass das Kaiserspiel im Computerzeitalter immer wieder neue Anhängerinnen und Anhänger findet, liegt vielleicht nicht zuletzt am Variantenreichtum dieses Spiels. Und wohl auch an der geselligen Runde unter Gleichgesinnten am Jasstisch.

BEAT CHRISTEN

Tourismus

«Obsi+Nidsi» ist gestartet



Auf der Chrüzhütte war am 21. Juni einiges los. Gut zweihundert Personen kamen bei Ueli Schmitter und seiner Familie zusammen, um den offiziellen Start von «Obsi+Nidsi» mitzuerleben. Gemeinsam mit den Freunden der Kleinseilbahnen, verschiedenen Bähndlern, Projektpartnern und Medien wurde der Bähndlitag durchgeführt. Für uns als Projektteam war es ein besonderer Moment: Nach intensiver Vorbereitung wurde sichtbar, woran viele Menschen aus der Region gemeinsam gearbeitet haben.

Vor rund eineinhalb Jahren wurde «Obsi+Nidsi» als gemeinsames Projekt für die Kleinseilbahnen in Uri, Obwalden und Nidwalden gestartet. Die Idee dahinter: Die kleinen Bahnen und die Erlebnisse rundherum sollen sichtbarer werden und für Einheimische wie Gäste einfacher zugänglich sein.

Seit dem 21. Juni ist die neue Erlebnisplattform unter www.obsi-nidsi.ch online. Dort finden Einheimische und Gäste Ausflugsideen rund um Kleinseilbahnen, zum Beispiel Wanderungen, Alpbeizli, Übernachtungsmöglichkeiten und besondere Orte in der Nähe der Bahnen. Das Projekt wurde umgesetzt, weil viele



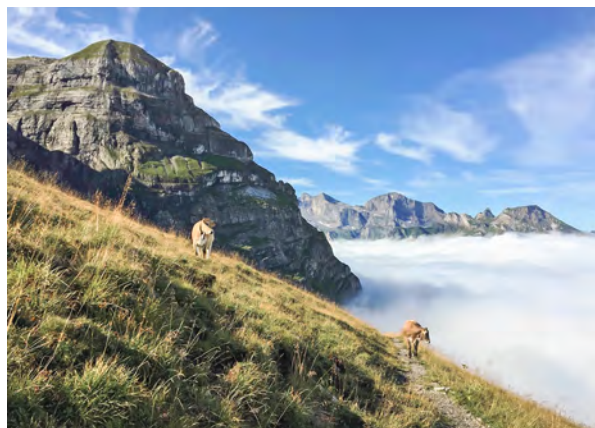
kleine Seilbahnen in der Region zwar bekannt sind, für Gäste aber oft schwer auffindbar bleiben. Zudem ist nicht immer klar, dass viele dieser Bahnen auch touristisch genutzt werden dürfen und einen besonderen Zugang zu Aussichtspunkten bieten.

«Obsi+Nidsi» macht genau das sichtbar: Welche Bahn fährt wohin? Welche Wanderung passt dazu? Wo kann man einkehren oder übernachten? So werden kleine Seilbahnen zu erlebaren Ausgangspunkten für grosse und kleine Abenteuer. Gleichzeitig soll die Plattform auch die Bahnen selbst unterstützen. Wenn mehr Menschen wissen, welche kleinen Seilbahnen es gibt und welche Erlebnisse damit verbunden sind, werden sie eher genutzt und geschätzt. Das hilft den Bahnen, den Betrieben und den Alpen vor Ort und leistet einen Beitrag dazu, dieses besondere Kulturgut lebendig zu halten.

Für Wolfenschiessen und das Bannalpgebiet ist «Obsi+Nidsi» eine Chance, die eigenen Stär-



Von links: Anja Müller (Projektleitung Obsi+Nidsi, Uri Tourismus), Ueli Schmitter (Präsident Seilbahnverband NW), Maurus Stöckli (Geschäftsführer Uri Tourismus), Nadine Rast (Projektleitung Obsi+Nidsi Engelberg-Titlis Tourismus), André Wolfensberger (Leiter Unternehmensentwicklung Engelberg-Titlis Tourismus), Toni Arnold (Geschäftsführer des Verbands Urner Seilbahnen und Skilifte), Paul Odermatt (Präsident Verein Freunde der Kleinseilbahnen).



ken noch sichtbarer zu machen. Die Plattform zeigt, wie viel rund um Wolfenschiessen erlebbar ist: Kleine Seilbahnen, Wanderwege, Orte wie Brändlen, Sinsgäu oder Oberalp sowie Einkehrmöglichkeiten werden so dargestellt, dass daraus konkrete Ausflugsideen entstehen. Davon profitieren nicht nur Gäste, sondern auch die Betriebe und die Bahnen.

Weitere Informationen und Ausflugsideen gibtes unter www.obsi-nidsi.ch.

NADINE RAST, TOURISMUS ENGELBERGERTAL

Gemeinsam getragen

Hinter «Obsi+Nidsi» stehen die Uri Tourismus AG und die Engelberg-Titlis Tourismus AG. Möglich wurde das Projekt dank der Unterstützung von Nidwalden Tourismus, dem Verein Urner Seilbahnen und Skilifte, den Freunden der Kleinseilbahnen, dem Seilbahnverband Nidwalden sowie von rund 60 beteiligten Kleinseilbahnen.



Jubilarinnen und Jubilare der Gemeinde

Gemeindeseniorin

13.08.1931 Hilda Odermatt-Mathis,
Stiftung Erlen, Engelberg,
vormals Hauptstrasse 55

Gemeindesenior

05.01.1930 Walter Niederberger-Mathis,
Oberrickenbachstrasse 4

90. Geburtstag

06.12.1936 Elisabeth Töngi-Waser,
Hinter Rugisbalm 1, Grafenort
24.12.1936 Agnes Niederberger-Zumbühl,
Stegmatt 1

85. Geburtstag

25.12.1941 Franz Niederberger-Scheuber,
Humligen/Tanneck,
Hangstrasse 9
30.12.1941 Theodor Zumbühl-Arnold,
Vorsäss 1, Oberrickenbach
06.01.1942 Alois Schön,
Geissmattlistrasse 4
01.03.1942 Gertrud Auchli-Schuler,
Nägeligasse, Stans,
vormals Eyacherstrasse 5
19.03.1942 Josef Niederberger,
Oberrickenbachstrasse 5

80. Geburtstag

20.09.1946 Theresia Bissig-Niederberger,
Neufallenbach 2, Grafenort
02.12.1946 Daniel Dällenbach-Feusi,
Stuidäwäg 4
12.12.1946 Josef Jann-Niederberger,
Hauptstrasse 21
17.01.1947 Alice Mathis-Hess,
Fell 1, Oberrickenbach
14.02.1947 Anna Elisabeth Meyer-
Hürlimann, Stuidäwäg 11
24.02.1947 Verena Waser-Arnold,
Vorder Rugisbalm 1, Grafenort
10.03.1947 Maria Mathis-Huwiler,
Eyacherweg 1
18.03.1947 Theresia Mathis-Hess,
Kirchweg 1
29.03.1947 Agnes Scheuber-Gabriel,
Eintracht 10

Wir gratulieren herzlich!





Pfadi Wolf Schlucht
Sommerlager